

Man & Ude mawana Ude & Ude abenda, auf der Sonnenzeit

(Diese zynische Schilderung des grautigen Massenmords und des Bestrebens, alle Schuld von sich auf die halbnurigen Geltreiber amerikanischer Abstammung zu schieben, bringt einen neuen Beitrag zu dem unerhörten Fall. Die Darstellung ist für uns aus zwei Gründen außerordentlich erfreulich: erstens desshalb, weil sie außerhalb Englands kein einziger Mensch glauben wird, da ja das Verbrechen der englischen Marine erst durch die amerikanischen Raubkutterbeirer bekannt geworden ist, denen es das englische Blatt nun in die Schuhe schiebt; zweitens, deshalb, weil es uns nur willkommen sein kann, daß man in den Vereinigten Staaten am eigenen Leib erfährt, wie niederträchtig die englische Presse verfahren hat. Ge-

In diesem Augenblick ist es vielleicht nicht ganz gleichgültig, daß es das Londoner Blatt wagt, den Massenmord, dessen die englische Marine auf amerikanischem Boden von amerikanischen Bürgern begünstigt worden ist, auf Amerika abzuwälzen. Gestandlich ist übrigens der dem englischen Charakter sonst so fremde Altruismus, mit dem man so lange Monate hindurch den furchtbaren Mord einer beispiellosen Untat auf dem Ehrenschild der englischen Marine sitzen ließ. Er steht sich nur durch eine namenlose Angst vor der amerikanischen Entscheidung erklären. (Schluß.)

England und die angebliche Eisenerzeinfuhr zu uns über holländische Häfen.

W. T.-B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Daily Express“ meldet, wird am Montag unter dem Vorsitz von Lord Devenport in der City eine Versammlung abgehalten werden, in der über die Einfuhr von Eisenerz nach Deutschland über holländische Häfen beraten werden soll. Wie das Blatt meldet, sei eine ähnliche Agitation dagegen zu erwarten, wie seinerzeit gegen die Baumwolleinfuhr.

Ein neues englisches Erzbistum.

W. T.-B. Rom, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet aus Venedig: Der Papst hat das Bistum Newport in ein Erzbistum umgewandelt und den Sitz des Erzbischofs nach Cardiff verlegt. Zum Erzbischof von Cardiff wurde Mgr. Wilsborrow, der Bischof von Port Louis auf der Insel St. Mauritius, ernannt.

Weitere Erzählungen des Leutnants Berg.

Br. Rotterdam, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Berichterstatter des amerikanischen Blattes „World“ fragte den Leutnant Berg: Denken Sie, daß die englische Flotte die „Möbe“ finden und vernichten wird? Berg antwortete: Sie wird die „Möbe“ nicht wiedererkennen. Sie passierte schon mehrere englische Schiffe, während sie selbst unter englischer Flagge fuhr. Sie antwortete auf ihre Signale und erzählte den englischen Schiffen, es seien keine deutschen Schiffe in der Nähe. Sie kann jeden Namen annehmen, den sie will. Wird sie aufgejagt, dann kann dies ein schöner Wettkampf werden, denn sie ist sehr schnell. Leutnant Berg schilderte, dem „W.“ zufolge, den Kampf mit der „Glan McTavish“, die am 16. Januar näher an es heranzukommen wußte, und die „Glan McTavish“ wußte nicht, daß die „Möbe“ unsere Priße war. Wir erwarteten keinen Kampf. „Glan McTavish“ eröffnete aber das Feuer, sobald sie bemerkte, daß sie in eine Falle gelockt war. Der Kampf war lebhaft, aber kurz. Wir schossen mit unseren beiden ersten Granaten ihre Brücke fort. Die „Möbe“ hatte nicht vor, zu flüchten, denn sie war gut geschützt und die Granaten der „Glan McTavish“ prallten wirkungslos ab. Der Dampfer wäre zu retten gewesen, wenn seine Mannschaft gewollt hätte, denn wir beobachteten, das Schiff wegen seiner Ladung über Wasser zu halten. Wir forderten es auf, sich kampflös zu ergeben, was der Kapitän jedoch ablehnte. Ein Offizier und 10 Mann der Besatzung wurden von der „Möbe“ übernommen. Ich weiß nur von zwei Toten, einer starb an Bord der „Möbe“, zwei Tage nach seiner Gefangennahme. Die „Möbe“ hatte einen Toten und zwei Verwundete, aber das Schiff war unverletzt geblieben.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Das bulgarische Regierungsorgan über die Notwendigkeit, die Feinde aus Saloniki zu vertreiben.

W. T.-B. Sofia, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Regierungsorgan „Narodna Prava“ schreibt: Wir stehen heute gemeinsam mit unseren großen Verbündeten an der griechischen Grenze, nicht als Feinde, sondern mit der Hoffnung, gute Nachbarn

Griechenlands zu werden. Auch sind wir nicht schuld daran, daß unsere Feinde Griechenland Neutralität verleihen haben und auf griechischem Boden stehen. Unsere Feinde dürfen dort nicht bleiben, wo sie sind. Wir haben das Recht, unsere Feinde dort zu suchen und zu vernichten, damit sie uns nicht bedrohen. Es mag für Griechenland schwer sein, fremde Truppen auf seinem Boden zu sehen, aber wir können uns davon nicht abhalten lassen, uns zu wehren. Obgleich es den griechischen Staatsmännern schwer fallen mag, sich zu entscheiden, so hoffen wir doch, daß sie schließlich erkennen werden, wo die wahren Freunde sind und daß dann ein dauerndes

fangen leben friedlich in Bulgarien, ohne durch irgend jemand belästigt zu werden. Was die Legende der von Bulgaren begangenen Grausamkeiten betrifft, erklären wir noch einmal, daß nichts Wahres daran ist. Zum Überflus kann man sich dessen durch eine an Ort und Stelle von Vertretern der neutralen Presse durchzuführende Untersuchung vergewissern.

Die Serben und Ghab-Paschas Leute aus Albanien sollen nach Korfu.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Journal“ meldet aus Athen, daß sich in Albanien 20 000 serbische Soldaten befinden, die nach Korfu transportiert werden sollen. — Dasselbe Blatt



Freundschaftsband zwischen Griechenland und Bulgarien geknüpft wird. Jedenfalls muß gesagt werden, daß wir unmöglich unseren Feind in der Nähe unserer Grenze stehen lassen können. Dieser Feind muß vertrieben werden. Wir sind bereit allen Möglichkeiten zu begegnen, im vollstündigen Vertrauen auf unsere Kraft und auf den Endsieg.

Widerlegung englisch-französischer Tendenzmeldungen über Vorgänge in Mazedonien und Serbien.

W. T.-B. Sofia, 9. Febr. (Nichtamtlich. Englische Blätter und in ihrem Gefolge andere Blätter veröffentlichen tendenziöse Meldungen über angebliche Grausamkeiten, welche die bulgarischen Truppen in Mazedonien und Serbien begangen haben sollen, namentlich über angebliche Niedermetzelung serbischer Gefangener. Die bulgarische Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, diese erfundenen Nachrichten nachdrücklich zu dementieren. Die serbischen Ge-

meldet weiter aus Athen, daß Essad-Pascha mit seinen Mannschaften in Korfu erwartet wird.

Saloniki als „ständige Basis“ der Entente.

Unumwundene Erklärungen eines der englischen Generale.

Berlin, 9. Febr. (Genf. Bl.) Die „S. J. a. M.“ berichtet: Aus Saloniki wird gemeldet: Der englische General erklärte dem griechischen General Roussopoulos bei Besichtigung der englisch-französischen Befestigungen: Wir werden Saloniki als ständige Basis besetzen, um einen deutschen Vorstoß über Konstantinopel hinaus verhindern zu können. Wir können Saloniki nicht aufgeben, so lange unser Ziel nicht erreicht ist.

Auch die griechische Insel Tano nördlich Korfu besetzt.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Reit Parisien“ schreibt aus Korfu, daß eine französische Abteilung die griechische Insel Tano nördlich von Korfu besetzt hat.

Als die Russen im Sommer einen scharfen Angriff auf den Bosporus unternahmen, wurden sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Mit staunender Bewunderung erfuhren wir aus den Erzählungen Beteiligten und Unbeteiligten, welche großartige Leistungen hierbei jeder einzelne Mann, vom deutschen Oberbefehlshaber bis zum einfachen türkischen Soldat, vollbracht hat. Das kraftvolle Auftreten des Oberbefehlshabers, ebenso energisch als Militär wie liebenswürdig im persönlichen Verkehr, und die Schnelligkeit, mit welcher die Gefechtsübungen von seinen Untergebenen vor unseren Augen durchgeführt wurden, schließlich die Gewißheit, daß sowohl für die militärische Aufgabe wie für das Wohlbefinden der Truppen aufs Beste vorgesorgt ist, gaben unserm Laienurteil die Überzeugung, daß die Verteidiger des Bosporus neuen, und wenn auch stärkeren Angriffen des Feindes mit Zuversicht entgegensehen können.

Als wir das Schlachtschiff „Sultan Yavuz Selim“ (unserer ehemaligen „Goeben“) betraten und dort von ihren Offizieren und denen der „Rihili“ („Breslau“) und der Torpedobootflottille empfangen wurden, umfing uns das Gefühl völlig beruhigender Sicherheit. Dieses mächtige Kriegswerkzeug mit seinen gewaltigen Panzerplatten und wuchtigen Geschützen, diese aufrechten kühnen Männer wurden den größten Kriegsangelegenheiten gewachsen sein. Wir stiegen in einen Panzerturm und erlebten eine Schießübung. Von der Mannschaft steht jeder an seinem Platz, die Netze gespannt und den Willen gerichtet auf seine besondere Aufgabe. Kommando. Mit unbefehlbarer Geschwindigkeit vollziehen sich die Schießübungen und Verschleißungsübungen unter beständigem Lärm, bis der Schuß gelöst ist, wie die Räder eines rein mechanischen Werks mit vollkommener Genauigkeit ineinander greifen, und in den kraftvollen Bewegungen der Deute drückt sich der stählerne Wille aus, das Letzte herzugeben. Dem Zuschauer bestimmt es den Atem, und er sucht sich verzückt eine Vorstellung davon zu geben, wie es in der Stunde des Ernstes in den Seelen dieser Männer aussieht, von deren Leistung das Wohl des Vaterlands abhängt. Mit werden durch alle Teile des Schiffes geführt, um seine wunderbaren

Mit dem ersten Balkanzug nach Konstantinopel.

Von Chefredakteur Alfred Scheel.

Die Türken und wir.

Als die Türkei im November 1914 an die Seite der Mittelmächte in den Weltkrieg eintritt, hat sie es aus eigenem Entschluß, weil ihre regierenden Männer wußten, daß es um die Existenz und die Freiheit des Osmanenreiches ging. Zwischen England und Frankreich war längst ein Abkommen geschlossen worden, das die Aufteilung der Türkei bezweckte. Die Beherrschung Kleinasien und des gesamten Mittelmeeres hätte dem Dreiecksbund eine so übermächtige Macht überantwortet, daß Deutschland und Österreich-Ungarn sich in ihrem eigenen Interesse diesen Zerstückelungsplänen unbedingt und jederzeit widersetzen mußten. Die Erhaltung der Türkei als Großmacht lag seit Jahrzehnten im Programm der deutschen Politik, und eine eheliche Freundschaft mit ihr und Hochachtung vor den in ihr schlummernden starken Kräften waren die Grundgedanken, nach denen unser Verhalten zur Türkei bestimmt wurde und auch heute wird. Die zum Ausbruch des Weltkriegs war die Türkei der Spielball der widersprüchlichen Politik der Großmächte, die jetzt ihre offenen Feinde sind, sich aber bis dahin immer als ihre Freunde aufspielten. Aber diese „Freundschaft“ war der heuchlerische Deckmantel für heimliche Herrschaftsgelüste, deren Verwirklichung mit Vernichtung der Türkei als Großmacht geendet hätte. Die deutsche Freundschaft war und ist grundsätzlich eine andere, weil sie die Erhaltung und Stärkung der Türkei bezweckt; sie will nicht bedröckeln, sondern helfen. Es ist das große Verdienst der heute in Konstantinopel leitenden Staatsmänner, daß sie in klarer Erkenntnis der von dem Dreiecksbund drohenden Lebensgefahr den Entschluß faßten, zu kämpfen, und die eheliche gewählte Hilfe Deutschlands anzunehmen. Welches Schicksal die Türkei betroffen hätte, wenn sie neutral geblieben wäre, braucht heute, wo ihr Griechenlands traurige Lage unmittelbar vor Augen liegt, nicht weiter dargelegt zu

werden. Die türkischen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser haben durch ruhmvollen Kämpfe nicht weniger als das Leben und die Freiheit des Reichs gerettet. Das ist es, was nicht vergessen werden darf, wenn nach dem Kriegsziele der Türkei gefragt wird; es ging und geht um ihre Selbstständigkeit und um ihr Dasein.

In diesem Existenzkampf war und ist die deutsche Hilfe willkommen und notwendig. Sie war auch wirkungsvoll. Wir glauben — und ich fand dafür in Konstantinopel mündlicher Bestätigung —, daß die maßgebenden Männer der Türkei diese Hilfe Deutschlands in ihrer Bedeutung schätzen und anerkennen, wie wir in Deutschland die Leistungen der Türkei für ihre eigene Sache, die auch die Sache Deutschlands ist, würdigen. Die Türken haben 2 Millionen tüchtig ausgebildete Krieger auf die Beine gestellt und dafür wirtschaftliche Opfer gebracht, die nicht leicht überschätzt werden können. Die Ausbildung dieser Truppen, die militärische Organisation, insbesondere auch die Beschaffung von Munition, die Verteidigung zur See lagen dabei zu einem großen Teil in den Händen der Deutschen, als deren leitende Männer Marschall Liman von Sanders und Vizeadmiral Souchon sich einen Ehrenplatz in der Geschichte erworben haben. Die siegreiche Verteidigung der Türkei gegen die mächtigste Völkerkoalition der Welt wäre weder ohne die Tapferkeit der türkischen Truppen noch ohne die Tüchtigkeit deutscher Führung möglich gewesen. Daß beide Teile einander die gegenseitigen Verdienste in gerechter Weise anerkennen, ist die Voraussetzung weiterer Erfolge und der Dauer des Freundschaftsverhältnisses; diese wechselseitige Anerkennung kann nicht schwer fallen, denn sie liegt im Rationalcharakter beider Völker und betrifft ihr gemeinsames politisches Interesse.

Wir Vertreter der deutschen Presse hatten den Vorzug, einen Blick in die militärische und politische Arbeit zu tun, die jetzt in Konstantinopel von Türken und Deutschen in bestem Einvernehmen geleistet wird; und wir hatten den Eindruck, daß die türkisch-deutsche Sache in guter Hand ist.

Man zeigte uns eingehend die Randbefestigungen am Bosporus und führte uns mehrfach ein Gefechtsstücken vor.

Abberufung des griechischen u. rumänischen Konsuls aus Konstantin.

W. T.-B. Sofia, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der Bulgariischen Telegraphen-Agentur: Auf Grund der militärischen Lage, die die jüngsten Ereignisse geschaffen haben, erachtet es die griechische und rumänische Regierung in Übereinstimmung mit den bulgarischen Militärbehörden für angemessen, ihre Konsula aus Konstantin (Sofia) abberufen.

Der Orden Pour le mérite für General v. Koebe.

W. T.-B. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den österreichisch-ungarischen General Koebe sowie einen Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Anrechnung des Jahres 1916 als Kriegsjahr. Ferner die Bestimmungen, betreffend die Kartoffeleinfuhr und die Speisefaktorenverföhrung im Frühjahr und im Sommer 1916, sowie über Ausnahmen von der Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade.

Der Krieg gegen Rußland.

Zur Entwicklung der Ereignisse in Rußland.

Br. Sofia, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Der Berichterstatter der „Zagl. Rundsch.“ hatte eine Unterredung mit einem führenden Politiker aus dem Kreis der Russenfreunde, der lange in Rußland eine amtliche Stellung eingenommen hat. Er äußerte sich über die Entwicklung der Ereignisse in Rußland dahin, daß es vollkommen unverständlich sei, warum der russische Zar Gorenzkin durch den wenig bekannten und unter den Parteien einflusslosen Stürmer ersetzt habe, da ihm doch noch andere einflussreiche Persönlichkeiten für die Entwirrung der Lage zur Verfügung standen, die mit verhältnismäßiger Leichtigkeit den Weg aus dem politischen Labirinth gefunden hätten. So weit sich Vermutungen anstellen lassen, dürfte Stürmer im allgemeinen dieselbe Politik wie Gorenzkin, höchstens in etwas entschlossenerer Weise führen. Es läßt sich bereits erkennen, daß mächtige Einflüsse zugunsten eines baldigen Friedens am Werke sind, denen auch Hofkreise, vor allem die Kaiserin, nicht fernstehen. Trotzdem kann eines als sicher gelten, daß Rußland freiwillig und als erster nicht um Frieden bitten will. Andererseits wird es willig nach der Hand greifen, die etwa durch Vermittlung eines dritten den Frieden bringt. Dies würde um so leichter erfolgen können, wenn die Russen, was offenbar der eigentliche Zweck ihrer letzten unternommenen Offensive gewesen ist, irgend welche Teilerfolge erzielt, auf die sie vor der Öffentlichkeit beim Friedensschluß hinweisen können.

Die russische Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 9. Febr. (Genf. Bl.) Der „L.-A.“ meldet aus Rotterdam: Der russische Ministerrat bringt demnächst eine Kriegsgewinnsteuer auf alle Kriegsgewinne über 2000 Rubel.

Die Lage im Westen.

Brands Reise nach Rom.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Unterstaatssekretär für Militär- und Rüstungs Thomas, und der ihm beigegebene General Duménil werden den Minister des Auswärtigen auf der Reise nach Italien begleiten.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Savas.) Brand und Bourgeois sind in Begleitung des Unterstaatssekretärs Thomas und des Ministerialdirektors de Margery, sowie der Generale Péllet und Duménil heute morgen 8 Uhr nach Italien abgereist.

Auch eine Folge der Pariser Zepplinangriffe

Die ewige Gemeinderatsitzung.

Berlin, 9. Febr. (Genf. Bl.) Die verschiedenen Blätter aus Paris gemeldet wird, beschäftigt der Gemeinderat in Erwartung weiterer Zepplinangriffe eine ständige Sitzung dieser Körperschaften für die Nacht einzurichten.

technische Konstruktion zu sehen; ein Gewirr von Drähten, Hebeln, Beobachtungsapparaten, die alle dem einen Willen auf dem Kommando gehorchen. Wir stehen vor dem Ergebnis einer langen Geschichte der Schiffbautechnik und können nur schwer ausfinden, wie die komplizierte Organisation von Menschenhand in der Stunde der Todesnot geleitet werden kann. Aber wir wissen: sie wird geleitet.

Die Männer, in deren Mitte wir zum Schluß in lebhafter Unterhaltung sitzen, sind erprobt, ihr Seldentum ist bereits Geschichte geworden. Ihre ungewohnte Liebenswürdigkeit nimmt uns ruf die Bekommenheit, in das uns in ihrer Gegenwart das Gefühl der Dankbarkeit verleiht; wir können ihnen erzählen, daß es in der Heimat gut steht, und sie hören es mit froher Befriedigung.

Am Abend desselben Tages, an dem wir auf der „Goeben“, dem türkischen „Sultan Idris Selim“, weilten, empfing uns im Kreis seines Stabes auch der Flottenchef. Eine unterste Seemannsgesellschaft, glattschneit, mit scharfen, klaren Augen, und mit humorvoller Erzählergabe. Seine schmutzigen Ausrüstungen über die Laten seiner Schiffe, über seine Erfahrungen im nahen Orient festigten den Glauben, daß hier Männer am Werke sind, die ihrer großen Verantwortung ganz gewachsen sind.

Wir standen im Vorkampfsort in Therapie am Graße Marzengrunds und seines Freundes, des durch einen Unfall gestorbenen deutschen Militärattachés Obersten von Leipzig. Vor diesen Gräbern, auf einer Terrassenstufe tiefer, liegen die Ruhestätten der aus fremder Erde fürs Vaterland gefallenen Marineoffiziere. Zur Seite steht ein schlichtes Denkmal Helmuth v. Moltke, dessen Weltbild die deutsch-türkische Interessen- und Wirtschaftsgemeinschaft voraussehen hat. Wir stehen entzückt vor den Gräbern von Männern, die in der Arbeit um die Erfüllung eines großen politischen Zukunftsgedankens gestorben sind, und im Verein mit Wilmern, die zur Fortführung des Werks mitberufen sind. Das Antlitz der Toten unter der Erde, das Standbild des Feldmarschalls und der Blick der Lebenden ist

Rücktritt des französischen Unterstaatssekretärs des Flugwesens.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Unterstaatssekretär des Flugwesens, Besnard (nicht, wie irrtümlich gemeldet, der englische Unterstaatssekretär Tennant), ist zurückgetreten.

Die Begründung des Rücktrittsgefühls Besnards.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Savas. In dem an Brand gerichteten Rücktrittsgesuch äußerte Unterstaatssekretär Besnard aus, daß er unbestimmt um alle Schwierigkeiten sich bemüht habe, dem Flugwesen die unumgänglich notwendige Organisation durch eine strenge Regelung der Arbeit zu verleihen, sowie die Erzeugung der Flugzeugen zu vereinfachen. Die parlamentarischen Ausschüsse hätten sich auch von den ersten Ergebnissen überzeugen können. Gernern jedoch, in der Erzeugung des Motors Ausschusses des Senats, in der er in Begleitung des Flugministers Gallieni erschienen sei, hätte man ihm Verantwortung aufbürden wollen, welche seine Befugnisse weit überschreiten würden, und die nur der Minister hätte übernehmen können. Besnard fügte hinzu, daß er unter diesen Umständen seine Demission als Unterstaatssekretär des Flugwesens überreichte. Brand drang lebhaft in Besnard, von seinem Entschluß abzugehen, indem er darauf hinwies, wie sehr er seine Mitarbeit schätze und bedauern würde, diese entbehren zu müssen. Besnard erklärte jedoch, daß sein Entschluß ein endgültiger sei. Die Regierung beschloß, eine Erklärung Besnards nicht vorzunehmen. Das Flugwesen wird also wieder unmittelbar dem Kriegsminister unterstellt, der einen Direktor ernennen wird. Gallieni hat ein Schreiben an Besnard geschickt, in dem er ihm sein lebhaftes Bedauern über sein Ausscheiden aus dem Amte ausdrückt.

Der Krieg der Türkei.

Russische Torpedoboote im Kampf gegen ein Unterseeboot an der anatolischen Küste.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Savas.) Aus Sevastopol wird gemeldet: Russische Torpedoboote entdeckten an der anatolischen Küste ein feindliches Unterseeboot. Sie machten Jagd darauf und eröffneten ein lebhaftes Feuer. Das Unterseeboot schoß ein Torpedo ab, das sein Ziel verfehlte. Das Unterseeboot brachte unter. Es wurde von Granatpatronen durchlöchert.

Dor der Erledigung des „Lusitania“-Falls.

Die „Associated Press“ über das „hoffnungsvolle“ Aussehen der Angelegenheit.

New York, 9. Febr. (Genf. Bl.) „Associated Press“ erfährt aus Washington, daß der „Lusitania“-Fall sehr hoffnungsvoll aussieht. Diese Feststellung wurde von einem hohen Beamten nach einer Beratung zwischen Wilson und Lansing gemacht. Es wurde erklärt, daß der Präsident den neuesten Vorschlag Deutschlands als nahezu, wenn nicht völlig annehmbar ansehe.

Die englische Presse zu Wilsons Rüstungsrede.

Nur noch schwache Hoffnungen auf einen Bruch mit Deutschland.

Br. Hamburg, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Das „Hamb. Fremdenbl.“ berichtet: Die ganze englische Presse fährt fort, sich über die Reden des Präsidenten Wilson auszuweichen. Wilsons Erklärung in St. Louis, Amerika müsse eine größere Flotte als England haben, gibt in England zu denken, aber intensiver Nachdenken Anlaß. Nur „Daily Chronicle“ möchte dem Präsidenten als moralische Pflicht vorschreiben, mit Deutschland zu brechen. Das Blatt läßt aber zugleich die Ansicht durchschlagen, daß dieser Bruch ein zu großer Glücksfall für England wäre, als daß man daran glauben könne.

hingenwandelt auf die asiatische Küste jenseits des Bosporus, über dem ein heller Tag wie eine Verheißung glänzt.

Graf Wolff-Meternich, der neue Votschafier in Konstantinopel, in kritischen Zeiten Votschafier in London, hat eine schwere Verantwortung übernommen. Wir wurden ihm am Tage nach unserer Ankunft im Votschaftsgebäude vorgestellt, von dessen Balkon man einen herrlichen Blick auf ganz Konstantinopel genießt, und lernten ihn, den Votschaftsrat und ihre Mitarbeiter bei einem Frühstück im Cercle d'Orient ein wenig näher kennen, das uns der Votschafier am letzten Tag zu geben die Freundlichkeit hatte.

In diesem Zusammenhang ist es auch angebracht, zu erwähnen, wie wichtig bei der Pflege der deutsch-türkischen Beziehungen die Tätigkeit der Vertreter der deutschen Presse in Konstantinopel ist. Und hierbei darf die vorbildliche Sachlichkeit und Zuverlässigkeit der Arbeit von Paul, dem langjährigen Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, gebührend hervorgehoben werden, dem wir deutschen Kollegen als Gesellschaftler und Gastgeber manche anregende und belehrende Stunde verdanken.

Jeder Deutsche in Konstantinopel ist ein Pionier des Deutschtums auf vorkolonisiertem Boden; er ist politisch mitverantwortlich für unser Verhältnis zur Türkei. Die deutsche Kolonie in Konstantinopel, die uns mit heimatlicher Herzlichkeit einen dankbar empfundenen gemühtlichen Bierabend in der „Teutonia“ bereitet, kann sich kein besseres Programm geben, als diese Erkenntnis wahrzunehmen.

Deutschland und die Türkei kämpfen gemeinsam einen Lebenskampf. Was der Friede bringt, können wir heute nicht sagen. Heute können wir nur den festen, aufrichtigen Willen bekunden, einander zu helfen, den Krieg wie im Frieden. Was von Deutschland hierbei der Türkei geboten werden kann, soll sie empfangen aus der christlichen Hand des Freundes, der ihr nichts Zwanges aufdrängt, sondern ihr eigenes Wesen erkennen und fördern will, zum gemeinsamen Wohl beider Völker. (Genf. Bl.)

Der kanadische Premierminister glaubt noch nicht die Hälfte des Krieges hinter sich zu haben!

W. T.-B. Ottawa, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Premierminister Sir Robert Borden hat gestern im Unterhause beantragt, die Legislaturperiode des Parlaments um ein Jahr zu verlängern. Er sagte, nach seiner Meinung habe man noch nicht die Hälfte des Krieges hinter sich. Der Führer der Opposition Sir Wilfrid Laurier unterstützte den Antrag.

Mitteuropäische Fahrplankonferenz.

W. T.-B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die mitteleuropäische Fahrplankonferenz hat heute mit dem Hauptberhandlungen begonnen. An der Konferenz nahmen Vertreter aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich-Ungarn, Schweden, der Schweiz und der Türkei teil. Eisenbahnminister Forster hielt die Begrüßungsansprache, in der er betonte, die von Voraussicht erfüllte Verkehrspolitik werde die erforderlichen Anzeichen der durch den Krieg unbeeinträchtigt Neubelebung aller starker Beziehungen zu werten wissen. Eine solche Politik werde bemüht sein, noch mitten im Kriege den Boden vorzubereiten, auf welchem sich die von der Zukunft erhoffte Verstärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen entfalten soll.

Österreichisch-ungarische Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen.

W. T.-B. Budapest, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Wiener Korrespondenzbureau.) Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hat hier mit den Ressortministern einen zweitägigen Aufenthalt genommen, um mit der ungarischen Regierung Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen zu pflegen. Die Verhandlungen führten zu einem vorläufigen Abschluß. Die österreichischen Minister sind abends nach Wien zurückgekehrt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der gefährdete Schweinebestand.

Aus Rheinhessen kam vor einigen Tagen die Nachricht, daß die dortigen Landwirte infolge eines Gerichts von dem bevorstehenden Verbot der Hauschlachtungen in ungemein großem Umfang Schweine für den eigenen Haushalt schlachten. Ähnliche Nachrichten liegen aus anderen Teilen Hessens, des Rheinlands und Nassaus vor. Die Angst der Bauern vor der angeblich drohenden Beschlagnahme der Schweine geht so weit, daß selbst ganzlich unreife Tiere im Gewicht von 70 bis 80 Pfund dem Messer des Metzgers zum Opfer fallen. In einer Gemeinde des Landkreises soll der Metzger in einer Woche nahezu dreißig Schweine für die Vorkammern der Landwirte geschlachtet haben. Es ist selbstverständlich, daß durch diese wahnsinnige Hinmegerung selbst lange nicht schlachtreife Schweine die Volksernährung im höchsten Maß gefährdet ist. Herr Landrat v. Heimbürg konnte in der letzten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden als eine erfreuliche Tatsache konstatieren, daß die durch die vorjährige übertriebene Schweineabschlachtung großen Stills angerichteten Schäden inzwischen so gut wie ausgemergelt sei. Jetzt droht dem Schweinebestand eine neue Gefahr. Wie ernst die Sache ist, geht am besten daraus hervor, daß von Regierungsstelle bereits Warnungen vor den übermäßigen und rücksichtslosen Hauschlachtungen erlassen worden sind. Landräte fordern die Bürgermeister auf, ihren ganzen Einfluß auszubieten, damit die Landwirte nicht sich selbst und die Allgemeinheit durch die Abschlachtung nicht schlachtreifer Tiere in höchstem Maß schädigen. Doven, daß die Absicht besteht, die Hauschlachtungen zu verbieten, ist nichts bekannt, im Gegenteil, das Bestehen einer derartigen Absicht wird von allen Regierungsstellen lebhaft bestritten. Daraus muß nachdrücklich hingewiesen werden. Allerdings dürfte man durch das Verhalten der Landwirte zu der Ansicht gebracht werden, daß es sich wohl empfehle, den Hauschlachtungen wenigstens eine gewisse Grenze zu ziehen, sei es auch nur, um die Beteiligung aller Volksteile, mit Einschluß der Landwirte, an der im Interesse des Durchhaltens notwendigen Einschränkung des Fleischverbrauchs zu erreichen.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Durch Rundverfügungen vom 6. Januar und 6. März 1915 sind die Beamten der Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen worden, daß die Interessen der Allgemeinheit es unbedingt erfordern, Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften zur Sicherstellung der Volksernährung streng und schnell zu ahnden. Die in diesen Verfügungen betonten Gesichtspunkte treffen auch jetzt noch in vollem Umfang zu. Insbesondere haben Beobachtungen aus neuerer Zeit ergeben, daß verbotenes Verfüllern von Brotgetreide (Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915) in höchst bedenklichem Umfang zugenommen hat, und daß nicht in allen Fällen auf eine der Sachlage entsprechende Strafe erkannt worden ist. Die Knappheit und Verteuerung aller Futtermittel hat den Anreiz zum Verfüllern von Brotgetreide in hohem Maß verstärkt. Diefem Anreiz gegenüber können, heißt es in einer Verfügung des Justizministers Dr. Weiser, Geldstrafen nur dann als ausreichendes Abschreckungsmittel dienen, wenn sie erheblich höher sind als die Beträge, die der Verurteilte an Ausgaben für Futtermittel erspart hat. Demgemäß werden die Beamten der Staatsanwaltschaft in allen Fällen, in denen nicht mit Rücksicht auf die Schwere der Tat oder die Persönlichkeit des Täters ohne weiteres eine Freiheitsstrafe geboten ist, vor Stellung von Anträgen auf Verurteilung zu Geldstrafen darauf zu achten haben, welchen Vorteil der Täter durch sein strafbares Tun erzielt oder erzielt hat. Dabei wird auch zu erwägen sein, ob etwa die erwiesene Zuwiderhandlung den Schluß rechtfertigt, daß sie nur ein einzelnes Glied in einer Kette fortlaufender gleichartiger Vergehen ist. Die Beamten der Staatsanwaltschaft müssen sich stets vor Augen halten, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot nur dann sicher gestellt ist, wenn die zu diesen Zweck erlassenen Vorschriften überall genau beachtet werden, und daß deshalb jeder, der gegen diese Vorschriften verstößt, eine schwere Schuld gegen die wichtigsten vaterländischen Interessen auf sich ladet.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterung: Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. Sauerwein u. Kirch, Schuhgeschäft, Ellenbogengasse 17.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen für Schneiderei gesucht. Blücherstraße 24, 1.

Suche für sofort Mädchen, bes. Haus-, sowie Alleinmädchen für hier u. auswärts. Frau Elise Kann, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2303.

Gefucht zum 1. März für besseren Haushalt (2 Personen) ein braves, sauberes Hausmädchen, welches gut bügeln, nähen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ordnentliches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Marktstraße 22, 1. oder Laden.

Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Sauberes fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit a. 15. Febr. gesucht. Taunusstraße 34, Konditorei.

Solides braves Mädchen, das gut bürgerl. koch. f. u. Hausarbeit übern., sof. gesucht. Dörmersgasse 13.

Hausmädchen, junges tüchtiges, zum 15. Februar gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Junges Mädchen zum 15. Februar gesucht. Wiltz, Enders, Böbenstraße 7.

Fleiß. ehrliches Mädchen für H. Haushalt zum 15. Februar gesucht. Marktstraße 25, 1.

Kräftiges Alleinmädchen zum 15. Februar gesucht. Hartmann, Reugasse 24, Weinrestaurant.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, für kleinen Haushalt (2 Personen) zum 1. März gesucht. Vorzustellen bis nachmittags 6 Uhr. Wielandstraße 3, 1.

Brav. einf. reines Alleinmädchen zum 22. Febr. in bes. Haushalt gesucht. Neubauerstraße 3, 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Schmalbader Straße 45.

Ein tüchtiges Hausmädchen, evangel., gesucht. Poststraße 43, Sp. Sprecht. 10 bis 1 Uhr.

Mädchen, sauberes ehrliches, sofort gesucht. Marktstraße 14, 2 links.

Saub. zuverläss. Alleinmädchen gesucht. Kochen nicht erforderlich. Wielandstraße 20, 2 rechts.

Sauberes nettes Mädchen sofort gesucht. Dohmeier Straße 61, A. M. Andreae.

Ordnentliches zuverläss. Mädchen in meinen Haushalt sofort gesucht. Vorstellen nur v. 1-4 Uhr. Paer, Schmalbader Straße 7, 3.

Suche zum 15. Februar od. 1. März ein solides fleißiges Mädchen. Dohmeier Straße 76, Laden.

Monatssfrau von 9-11 Uhr gesucht. Blücherplatz 2, 1 L.

Ordnentl. Monatssfrau v. 8-10 Uhr gesucht. Dohmeier Straße 82, 1 r.

Monatsbedienung, saub., gesucht. Markt. 10-12, 4-6, Taunusstr. 85, 3.

Monatssfrau von 1/2 9 Uhr morgens an gesucht. Schmalbaderstraße 48, 3. L.

Saub. a. empf. Monatssfrau 1-2 St. vorm. gef. Dohmeier Str. 38, 1 L.

Monatssfrau oder Mädchen für morgens 2 Stunden gesucht. Markt. v. 10-1, Dohm. Str. 10, 2.

Monatsmädchen 1 Stb. gesucht. Marktstraße 87, Part.

Saub. Frau od. Mädchen für morg. 1-2 Stb. gesucht. Koberberg 21, 3.

Frau Samstagnachmittags gesucht. Marktstraße 49, 1.

Suche eine Frau für tägl. 1-2 Stb. zum Kartoffel-schälen. Albrechtsstraße 22, Laden.

Junges ordentl. Kaufmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Schreinergehilfe gesucht. Heinrich Tremus, Kerostraße 32.

Anst. gewerkter Buchbinderlehrling gegen Vergütung gesucht. Carl Petterich, Kirchgasse 48, 2.

Baderlehrling gesucht durch den Arbeits-Nachweis der Bader-Vereinigung, Saalgaasse 1.

Jüngeren Hausburschen sucht A. Petterich, Kaulbrunnstraße 10.

Junger Hausbursche gesucht. Weisend-Dröge, Sedanplatz 1.

Fuhrknecht gesucht. Marktstraße 80, 1.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stell. in Lebensmittelbranche. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. N. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographin f. Stell. f. kl. Betrieb, ert. sehr bill. Unterrichts darin. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Büchlerin sucht für dauernd Beschäft., am liebsten in Hotel oder Bäckerei. Näb. Marktstraße 5, 1 links.

Anst. Fräul. f. für hier od. ausw. in bes. Restaur. Stell. am Lust. Off. u. N. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Kriegerfrau sucht Stelle als Pädagogin od. sonstigen Stellen. Offerten unter N. 108 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 19.

Suche für meine Schwester, welche in aller Hausarbeit, Nähen u. Bügeln bew. ist, Febr. od. März Stell. als Hausmädchen in gut. Herrschaftshaus od. als Alleinmädchen zu alt. Ehepaar. Offerten bitte u. N. 108 nach Thomaestraße 3.

Tücht. alt. Mädchen vom Lande mit besten Referenzen sucht sofort Stellung. Bismarckring 22, 1 St. 1.

Älteres Mädchen von auswärts sucht wegen Abreise seiner Herrschaft Aushilfsstelle für sofort. Näb. im Tagbl.-Verlag. El.

Jüngeres Mädchen sucht auf 15. Febr. Stelle in H. Haushalt. Zu erst. Bietenring 3, Stb. 2 L.

Na. gut empf. Frau hat nach Wäsche u. Putztag fr. Sedanstr. 7, Bdb. 3.

J. Frau sucht für morg. Beschäft. Näb. Bietenring 3, Stb. 1 L.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

In der Abteilung meines Geschäftes findet tüchtige

Verkäuferin

zum sofortigen oder späteren Eintritt angenehme dauernde Stellung. F98

Modhaus Heinrich Schwarz, Heilbrunn am R., Marktplatz 9, Kieselmarkt 4 u. 5.

Große Fabrik in Diebrich sucht zum sofortigen Eintritt tücht. flotte

Stenotypistin.

Damen aus der Maschinen- oder Bauindustrie erhalten den Vorzug. Ausführliche Vervorbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter N. 72 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit guter Schulbildung als Maschinenreiberin gesucht. (Stenographie nicht Bedingung.) Weitere Ausbildung gestattet. Off. u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erste Tailen-Arbeiterinnen durchaus tüchtig für dauernde Stellung gesucht.

J. Sakrzewski Rheinstraße 39.

Tücht. Jackenarbeiterinnen gesucht. S. Guttman.

Selbständige erste

Bauarbeiterinnen

u. Zuarbeiterin für sofort ges.

Gerstel & Israel.

1. u. 2. Zuarbeiterin sucht Marie Schrader, Tuchgeschäft, Langgasse 5.

Geübte Maschinen-Näherin ges. M. J. Sakrzewski Rheinstraße 39.

Hausdame gesucht zur Führung des Haushalts und Erziehung der Kinder (vier 7-14 J.). Lebenslauf, Gehaltsansprüche unter N. 598 an d. Tagbl.-Verlag.

Jüngere Köchin, die feinschmeckerisch kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, gesucht. Vorstellen v. 11-1 u. 5-7, Wägen, Webergasse 4.

Gesucht wird zum 15. d. M. ein besseres, zuverlässiges, tüchtiges

Hausmädchen das nähen kann. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ordnentl. Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übern., zum 15. Februar gesucht. Weststraße 8, 2.

Mädchen mit guten Zeugn., das perfekt nähen kann u. kinderlieb ist, nach ausw. gef. Vierstädter Str. 9, Portier, jederzeit, außer 1-4 Uhr.

Gewandtes Zimmermädchen gesucht. Vorstellen 11-5 Uhr. Gartenstraße 16.

Besseres Mädchen, das nähen kann u. Liebe zu Kindern hat, für nachmittags gesucht. Markt. 10-12, 2-4 Luisenplatz 4, 2.

Arbeiterinnen

für Küchenarbeit sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die gesund sind und einen unbescholtenen Lebenslauf nachweisen. Vorstellung zwischen 5 u. 6 Uhr auf der Schreibstube der Küchenverwaltung F 281

1. E. R. A. 80, Gersdorffstraße.

Ordnentl. Laufmädchen aus guter Familie gesucht. Adolf Anrecht, Herren- u. Damen-Mode, Langg. 36.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger, junger Mann Stenogr., Maschinenschreiber und Korrespondent auf sofort gesucht. Rheingauer Schuhwaren-Fabrik, Karl Arndt, Niederwalluf.

Lehrling mit guter Schulbildung sucht Buchhandlung A. Schwandt, Rheinstraße, Ecke Lüneburgplatz.

Ein Lehrling für 1. April gesucht. P. Enders, Kolonialwaren und Delikatessen.

Lehrling mit guter Schulbildung für Ofen gesucht. Steinberg & Vorfänger, Am Schlachthof.

Gewerbliches Personal.

Dreher u. Hilfsdreher gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden.

Zuverläss., unbestrafte militärfreie Pente als Wächter gesucht. Goulinstraße 1.

Friseur f. Damen u. S. f. gef. bei D. Schön, Frankfurt/M., direkt am Hauptbahnhof.

Ein zuverlässiger Herrmann

act. Karl Reichwein, Dellmündstr. 1.

Stellen-Bezüge

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge Dame, perfekte Stenotypistin, sucht einige Stunden täglich Beschäftigung, am liebsten Privat. Gebl. Offerten u. N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jung., intell., energ. Fräul. im Hotel bestens eingearbeitet, sucht vor bald Stellung als Hotel-Telephonistin oder sonstig. post. Stellen. Off. u. N. 597 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein! anst. der J. im Hotelfach durchaus bew., sucht Stelle als Haushälterin. Näb. Am Römertor 7, 1 links.

Fräulein, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze, da im Kochen u. Haushalt tüchtig. Aug. u. N. 597 Taub.-Berl.

Wirtschaftsfräulein Mitte 30, evang., gute Köchin, mit prima Zeugn., gern selbsttätig, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt für 1. od. 15. März in oder Nähe Wiesbadens. Gebl. Offerten u. N. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen mit langjähr. Zeugn., welches sehr gut nähen kann, sucht Stelle in feiner Herrschaftshaus. Schulberg 27, 2, bei Eifel.

Gebild. durchaus solid. Fräul.

aus feiner Fam., 22 J., bewand. in allen Handarb., Nähen, Koch, Bügeln usw., etwas musikal., sucht Stelle als Gesellschaftlerin zu einz. Dame oder älterem Ehepaar, ohne gegen. Verg. Aug. u. N. 594 an den Tagbl.-Verl.

Unabhängige Kriegerfrau, 28 J., alt, im Haushalt bewandert, staatl. geprüfte Krankenpflegerin, sucht St. im Haushalt. Gute Zan. Näb. im Röhdenheim, Dranienstraße 53.

Gebildete Witwe sucht Stelle zu alt., a. leid. Herrn. Selbstige in gründl. erf. in Haush. u. Krankenpflege. Lang. Zeugn. vorh. Off. u. N. 584 postlag. Wiesbaden.

Unabhängige bessere Frau,

in allen häuslichen Arbeiten sowohl wie in der Krankenpflege erfahren, sucht taatsüber pass. Stelle in frauenlos. Haushalt oder als Aushilfe. Näheres Saalgaasse 28, 3.

Stellen-Bezüge

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Mann mit Einj.-Zeugnis sucht zu Offern

Lehrstelle auf kaufmännischem Büro. Offert. u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Lehrstelle gesucht auf Bank oder groß. kaufm. Betrieb. Schule bis Unterprima besucht. Off. u. N. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosser, wo 2 Jahre auf Maschinen gelernt hat, sucht Meister am Weiterlernen. Näb. Goldgasse 15, Schmidt.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erläuterung: Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Marktstraße 25 1 Z. u. N. f. od. sp.

Dachwohnung

von 1 Zim. u. Küche an kl. Familie oder Frau mit w. Anhang gegen Hausarbeit abzugeben. Offerten u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer.

Marktstraße 25 2-Z.-Wohn. sof. priv. Marktstraße 25 2. oder 3-Z.-Wohn. Steingasse 23 2 Z. u. N. u. N., ruh. 2.

6 Zimmer.

Rheinstr. 109, 6-Zimmer-Wohn. zu verm. Näb. Rheinstr. 107, 3.

Möblierte Wohnungen.

In herrschaftl. Hause, feinste Einrichtung, mit prachtvollem, parkartigem Garten, im Part. oder 1. Stod (nach Wahl) möblierte Wohnung, 5-6 Zimmer, Bad, Küche u. v. m. 1. April, evtl. 1. März zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ma

Möblierte Zimmer, Mansarden zc.

Adelheidstr. 54, Stb. 3 r., m. 3. bill. Delapetstraße 8, 2, 2 gut möblierte Zimmer zu vermieten.

Dohmeier Str. 39, 3., gut mbl. 3. Friedrichstr. 57, 2 r., febl. m. 3., sep. Goldgasse 16, 1, nahe der Langgasse, ein einfaches und ein besseres möbl. Zimmer zu vermieten.

Dellmündstr. 40, 1, mbl. 3., 350.

Lehrstraße 1, 2 L., schön möbl. Zim., die Woche 3.50 Mk. zu verm.

Luisenstraße 43, 3, schön möbl. Zim. Michaelsberg 7, 2, bei Liebert, 2 schön möbl. Zimmer preiswert zu verm.

Moritzstr. 22, 1, a. m. 3. m. Schreibt. Kerostr. 14, 1, schön mbl. 3. 1-2 Z.

Philippstraße 27, 8, gr. febl., gut möbl. Zim. (freie Lage) zu verm.

Rheinstraße 68, 1, Alleezeile, eleg. möbl. Herrenzim. mit anst. Schlafz. od. Einzelz., mit Klavier, elektr. Licht, sofort zu vermieten.

Schulberg 8, 2 r., einf. möbl. Zim. h. Schmalb. Str. 8, 2 L., n. Rheinstr., 1 od. 2 eleg. m. 3. 1 sep., elektr. 2.

Schmalb. Str. 46, 2 Alleez., eleg. m. 3. 2 Betten, ev. Wohnz., elektr. 2.

Sedanstr. 10, 1 L., sch. m. 3., 15 Mk.

Marktstr. 10, 2 r., sch. m. 3., 2 Z. Marktstr. 50, 1 r., sch. 3., ev. Klav.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Adelheidstraße 10, 2 St.

Durch Einberufung frei geworden 2 aut möbl. Zim., auf sofort zu v. Frau Engel, Dellmündstraße 8, 1.

Bessere Dame findet angenehm. Heim, mit u. ohne Pension, zu mäßigem Preis Nikolastraße 23, 2 St.

Mietgefuhr

Kochstüb. ruh. Dame f. dauernd a. 1. 4. frbl. leer. 3. u. Küche, in ein. bbl. mbl. mit Toilette, ohne Neben- u. Ueberbew. in frei. Lage, kl. ruh. Landh. bevorz. Frontplatz, Pinterh. Geschäftsb. anschl. Off. u. N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelmieter sucht im Vorderhaus 1-Zim.-Wohnung od. leeres separates Zimmer. Offert. u. N. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Älter. Herr sucht p. 1. März in gutem Hause, in freier Lage, zwei oder drei behaglich möblierte Wohn- u. Schlafzimmer. Bedingung: Bad, Zentralheiz., elektr. Licht und Telefon. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe unt. N. 597 an d. Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr sucht Zimmer mit voll. Pension f. einige Wochen, Nähe Kochbrunnen, für sofort. Off. erbittet Dufkewitz, Graubenz. F98

Für besseres Büro werden drei schöne helle Zimmer (Vorderhaus), möglichst an einer Hauptstraße, im Südviertel, zu mieten gesucht. Off. u. N. 108 an den Tagbl.-Verlag.



L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.



HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.



Städtische Reis-Verteilung.

Vom 10. Februar gelangt der städtische Reis in den nachfolgend verzeichneten Geschäften zum Verkauf. Die Inhaber der betreffenden Geschäfte haben sich bei einer Konventionalstrafe von Mk. 100.— für jeden Uebertretungsfall der Stadt gegenüber wie folgt verpflichtet:

1. Der Reis wird nur in den eigenen Läden der nachverzeichneten Kolonialwarenhändler verkauft,
2. Der Preis beträgt 60 Pfennig für das Pfund.
3. Es wird jeweils nur ein Pfund an jeden Käufer abgegeben, nachdem sich dieser durch die Wiesbadener Brotkarte ausgewiesen hat.

Verkaufsstellen:

Alexi, Ferdinand, Michelsberg 9.
Bansch, Katharine, Scharnhorststraße 37.
Bär, Johanne, Geisbergstraße 16.
Beamten-Konsum-Verein E. G. m. b. H.,
Oranienstraße 14.
Becht, August, Eisenaustraße 27.
Beltz, Karl, Kellerstraße 10.
Berghäuser, Wilh., Böttchstraße 22.
Bernhard, Wilh., Frankensteinstraße 10.
Besler, Karl, Grabenstraße 9.
Böttgen, Theodor, Friedrichstraße 8.
Bormass, Julius, Kirchgasse.
Brass, Wilh., Niedlicher Straße 4.
Braun, M., Schachtstraße 24.
Brinkmann, Aug., Walramstraße 22.
Brien, Josef, Scharnhorststraße 14.
Brod, C., Nachf., Albrechtstraße 16.
Bund, Heinr., Niehlstraße 12.
Burk, Heinr., Seerobenstraße 28.
Butzbach, Wilh., Albrechtstraße 42.
Castor, Marie, Blücherstraße 42.
Cramer, Karl, Kalkstraße 24.
Christ, A., Moosstraße 12.
Czeyka, Max, Walbstraße 80.
Deschner, Ernst, Dohheimer Straße 171.
Diehl, Josef, Erbader Straße 1.
Dillenberger, Ph., Eisenaustraße 11.
Dorn, Karl, Selenenstraße 22.
Dörr, Franz, Oranienstraße 42.
Dutsch, Karl, Böttchstraße 28.
Enders, Wilh., Göttenstraße 7.
Enders, Peter, Michelsberg 32.
Ehrmann, Karl, Seerobenstraße 16.
Erich, Josef, Taunusstraße 31.
Ernst, Karl, Seingasse 17.
Feitz, Karl, Wehlstraße 16.
Finger, Karl, Mühlgasse.
Flegen, Franz, Wehlstraße 44.
Freij, Jak., Erbader Straße 2.
Frischke, Adolf, Jahnstraße 40.
Forst, A., Luitensstraße 18.
Fuchs, Daniel, Saalgasse 4/6.
Fuchs, Georg, Moritzstraße 46.
Fuchs, Wilhelm, Walramstraße 12.
Geipel, Wilhelm, Bleichstraße 19.
Gerard, Karl, Herderstraße 28.
Gosser, Ernst, Herderstraße 23.
Götz, Friedrich, Sedanplatz 8.
Groll, Friedrich, Goethestraße 18.
Grosch, Aug., Kaiser Friedrich-Ring 38.
Grünauer, Franz, Bahnstraße 2.
Gruel, J., Wehlstraße 9.
Hambrecht, Eva, Schiersteiner Straße 18.
Haub, Jean, Mühlgasse 17.
Harat, Adolf, Dohheimer Straße.
Hardt, Karl, Köfnerstraße 6.
Hees, Emil, Große Burgstraße.
Heymach, Adolf, Hartingstraße 7.
Hendrich, M. Nachf., Dombach 1.
Henrich, Fritz, Blücherstraße 24.
Herchen, Wilhelm, Adlerstraße 7.
Herchen, August, Frankensteinstraße 17.
Hohloch, E. M., Adolfsstraße 3.
Hofacker, August, Selenenstraße 9.
Hölzer, Jakob, Rheinstraße 89.
Horn, Franz, Gustav Adolfsstraße 16.
Huth, Peter, Kaiser Friedrich-Ring.
Isbert, Elise, Philippsbergstraße 29.
Jaeger, August, Hellmündstraße 88.
Jünke, Arthur, Kaiser Friedrich-Ring 30.
Keller, Hermann, Nerostraße 12.
Kelper, J. C., Kirchgasse 68.
Kirchner, Karl, Rheingauer Straße 2.
Klapper, Phil., Walramstraße 13.
Kopp, Nik., Balkmühlstraße 32.
Kohl, Wilhelm, Seerobenstraße 19.
Konsumgenossenschaft „Eintracht“,
Frankensteinstraße 8.
Konsumverein für Wiesbaden und
Umgebung, Göttenstraße 17.
Kortheuer, Aug., Nerostraße 26.
Krahl, Anton, Marktstraße 25.

Kramm, Heinrich, Luxemburgstraße 2.
Krämer, Wilh., Seerobenstraße 5.
Krug, Heinrich, Römerberg 7.
Küllp, Maria, Sedanplatz 8.
Kupka, Anna, Herderstraße 5.
Kujak, Emil, Westendstraße 4.
Ladel, Karl, Klarenthaler Straße 4.
Landeshaus-Drogerie, Moritzstraße 45.
Lehmann, Wilh., Adelheidstraße 24.
Lendle, Louis, Stifstraße, Ecke Kellerstraße.
Lieser, Phil., Luitensstraße 49.
Linnenkohl, Ad., Ellenbogengasse 15.
Loth, Friedrich, Bismardring 39.
Ludes, Joh., Rheingauer Straße 9.
Luxemburg-Drogerie, Kaiser Friedrich-Ring.
Maurer, Gust., Eltville Straße 18.
Maus, Ewald, Jahnstraße 2.
Mertz, Karl, Wilhelmstraße 20.
Minor, Jak., Schwalbacher Straße.
Möller, Reinhold, Dohheimer Straße 72.
Müller, A., Bismardring 26.
Müller, Christ., Adlerstraße 59.
Nagel, P., Neugasse 2.
Nikolay, A., Adelheidstraße 58.
Oppelt, Georg, Oranienstraße 45.
Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50.
Pfeiffer, Ph., Schwalbacher Straße 44.
Prinz, Ph., Bertramstraße 12.
Preß, Daniel, Blücherstraße 4.
Poths, Aug., Waterloostraße 1.
Prost, Friedr., Neugasse 20.
Quindt, P., Marktstraße 24.
Richter, Barb., Moritzstraße 28.
Senebald, Alwin, Bismardring 15.
Seyb, Rich., Rheinstraße 101.
Spielmann, Franz, Scharnhorststraße 12.
Spring, Jan., Bismardring 23.
Scherl, Fritz, Gernersdorfstraße 2.
Schill, Wilhelm, Friedrichstraße 16.
Schiller, David, Marktstraße 31.
Schlemmer, Wilh., Westendstraße 36.
Schlosser, Ernst, Eisenaustraße 15.
Schmidt, Fr., Schwalbacher Straße 14.
Schmidt, Fr., Nerostraße 25.
Schmidt, K., Bilderplatz 4.
Schneider, E., Dohheimer Straße 14.
Schneider, Fritz, Kalkstraße 7.
Schneider, Heinr., Schulberg 23.
Schott, Hans, Bleichstraße 24.
Schüler, Louis, Hellmündstraße 12.
Schüler, Wwe., Kirchgraben 7.
Schwanke Nachf., Schwalbacher Straße.
Schwenk, Karl, Feldstraße 24.
Stamm, J., Marktplatz 1.
Stange, Eduard, Moritzstraße 3.
Stein, Magd., Blücherstraße 25.
Stenzel, Franz, Dohheimer Straße 48.
Stöpsler, Aug., Oranienstraße 22.
Stückert, Heinr., Saalgasse 22.
Stuhr, Wwe., Quersfeldstraße 7.
Ulrich, Phil., Taunusstraße 7.
Väth, Sebastian, Herrngartenstraße 7.
Wald, Heinr., Adlerstraße 45.
Waegle, Kath., Feldstraße 2.
Weber, I. W., Moritzstraße 18.
Weber, Franz, Hermannstraße 2.
Weland, Wilh., Westendstraße 17.
Werner, Karl, Bismardring 2.
Westenberger, A., Nachf., M. Langgasse.
Wiedemann, Anton, Bagemannstraße 20.
Wilhelm, J. Theodor, Westendstraße 24.
Wimschalt, Aug., Kaiser Friedrich-Ring 8.
Wirth, Ludwig, Wehlstraße 40.
Witzel, Karl, Michelsberg 11.
Wölflinger, A., Altwiesstraße 18.
Wolf, R., Winklerstraße 6.
Würner, Aug., Klarenthaler Straße 6.
Zboralki, Valentin, Adlerstraße 43.
Zimmermann, J., Wehlstraße 10.
Zimmer, Joh., Bertramstraße 6.
Ziss, Karl, Dohheimer Straße 53.
Zorn, Karl, Wehlstraße 2.

Tages-Veranstaltungen.

Theater - Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 10. Februar.
43. Vorstellung.
31. Vorstellung. Abonnement A.

Aida.

Große Oper mit Ballet in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Text von A. Chailant, für die
deutsche Bühne bearb. v. J. Schanz.

Personen:

Der König . . . Herr Neuhoff
Amneris, seine Tochter . . . Frä. Haas
Aida, äthiopische Sklavin . . . Frä. Fried
Rhadames, Feldherr . . . Herr Schubert
Rampsis, Ober-
priester . . . Herr Hagedorn a. G.
Amnonas, König von Äthiopien,
Aidas Vater . . . Herr Geisse-Winkel
Ein Bote . . . Herr Haas
Priesterinnen . . . Frä. Schmidt
Frä. Gärtner

Die vor kommenden Tänze und
Gruppierungen werden von dem ge-
samten Ballett-Ensemble ausgeführt.
Die Türen bleiben während der musi-
kalischen Einleitung geschlossen.

Nach dem 2. Akt tritt eine Pause von
15 Minuten, nach dem 3. Akt eine
Pause von 12 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10¹/₂ Uhr.

Festung-Theater.

Donnerstag, den 10. Februar.
Damen- und Herrenkonzerte gültig.

Als ich noch im Flügelkleide . . .

Ein frühliches Spiel in 4 Aufzügen
von Albert Kohn und Martin Trebbe.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Boßt. Sessel in der heutigen Abend-A.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. Februar.
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.
Leitung: Stadt. Kapellm. Jrmr

Programme in der gestrigen Abend-A.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6187.

Bis Freitag einschließlich.

Erstaufführung!

Der Graf von Gleichen

Altentümliche Komödie
in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Ferd. Bonn.

Das Rätsel der Nacht.

Drama in 3 Akten.

Ein Sonntag am Semmering
bei Wien.

Herrl. Winterlandschaften.

Albert als Berlock

Scholmes.

Schwank mit Albert Paullg.

Das Marinelazarett

in Hamburg.

(Unterhaltung und Kräftigung
der Kriegsbeschädigten.)

Neueste Kriegsbilder.

Bergnügungs-Palast

Nur noch bis 15. Februar:

Baronin von Lükel

und das gr. Programm!

Anfang wochentags: 8 Uhr,

sonntags: 3¹/₂ und 8 Uhr.

Die Direktion.



Kinephon

Taunusstrasse 1.
Freitag unwiderruflich letzter
Tag!

Zum ersten Male in
Wiesbaden.

Der Tunnel.

Die gewaltigste
deutsche Filmschöpfung
in 6 Akten nach d. Roman
v. Bernhard Kellermann.

Hauptpersonen:

Loyd, der reichste Mann

der Welt . . .

Hermann Valentia,

früher a. Hoftheater

Wiesbaden.

Mac Allan, der Erbauer

des Tunnels . . .

Friedrich Kayßer.

Ethel, Loyd's Tochter

Fritzi Massary.



Wie unsere Kriegs- beschädigten wieder

arbeiten lernen. !!

Dieser Film ist ein Ruhmes-
blatt in der Geschichte deut-
schen Erfindergeistes und
edler Hilfsbereitschaft. Er
zeigt, wie unsere Kriegsbe-
schädigten mit Hilfe künstl.
Gliedermaßen (Prothesen) allen
Beschäftigungen, selbst den
schwersten, wieder nachgehen
können. Er gibt uns das
befreiende und beglückende
Gefühl der Gewißheit, unsere
opfermutigen Helden wieder
als rüstig Schaffende unter
uns zu sehen.

Die wissenschaftlichen Auf-
nahmen sind im orthopä-
dischen Lazarett zu Nürnberg ge-
macht worden.

S. M. der König von
Bayern hat anläßl.
der Vorführung des
Films allerhöchst
seine Anerkennung
über das Gesehene
ausgesprochen.

Verwundete haben zu
der 4 Uhr - Vorstellung
freien Eintritt.



Die neuesten Kriegs- berichte. :: ::

U. A.:

Zusammenkunft S. M.
des deutschen Kaisers
mit Zar Ferdinand von
Bulgarien. :: ::

Vorstellungen: 4.00, 6.30 und
8.45 Uhr.

J. Hertz

Langgasse 20

Neue Frühjahrs-Kostüme

in Schrägkörper, Rippenkörper und Kovert

Mk. 59.— 95.— 110.—

Neue Kovert-Mäntel

in kurzen und langen Formen

Mk. 36.— 55.— 68.—

Neue Tee- u. Abend-Kleider

in Wolle, Halbseide und Seidenstoffen

Mk. 75.— 98.— 125.—

Neue Frühjahrs-Blusen

weiss und farbig, in Wolle und Seide

Mk. 15.— 22.— 35.—

Regensichere Mäntel in neuen Macharten

Mk. 28.— 42.— 59.—

National-Registrier-Kassen.

Buchungsmaschinen, Belastungskassen, für alle Geschäftszweige.

Schreibkassen versch. Ausführ. Gebrauchte Kassen mit Garant.

Carl Herl Wiesbaden, Niederwaldstr. 11, Fernr. 1400, Muster- u. Mechan., Fr. 2865.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Halte jetzt Sprechstunden von 9¹/₂—12¹/₂ 2¹/₂—5¹/₂

Hülsebusch, Zahnarzt, Luisenstr. 49. Fernspr. 3937.

Prima 15 Big.-Zigarette 2. Sortierung 81 50 Stück 6 Mk. bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Den Heldentod erlitt am 29. Januar 1916 mein langjähriger Restaurationskellner

Anton Mehler

Unteroffizier in einem Reserve-Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Großherzogl. Hessischen und Großherzogl. Badischen Tapferkeits-Medaille.

Ich betraure in dem Entschlafenen einen treuen und bewährten Mitarbeiter, dessen lauterer Charakter und liebenswürdiges Wesen ihm ein dauerndes Andenken sichern.

175

W. Buthe.

Nr. 7.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2¹/₂ 100 Fr.-Lose von 1887 (Berichtigung).
- 2) Antwerpener 2¹/₂ 100 Fr.-Lose von 1903 (berichtigter Abdruck).
- 3) Bayerische Bodencredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr.
- 4) Binger 3¹/₂, 3¹/₂ und 4¹/₂ Stadt-Schuldverschreibungen.
- 5) Bulgarische 4¹/₂ Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, 3¹/₂ Schuldverschreibungen von 1902.
- 8) Ungarische Hypothekenbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 9) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

1) Antwerpener 2¹/₂ 100 Fr.-Lose von 1887. (Berichtigung.)

Laut Originalliste muß es in der 158. Serien-Verlosung vom 10. November 1914 (Nr. 3 v. J.) statt Serie 78471 richtig 73171 heißen.

2) Antwerpener 2¹/₂ 100 Fr.-Lose von 1903. (Berichtigter Abdruck aus Nr. 3 v. J.)

69. Verlosung am 10. November (statt 10. Oktober) 1914. Zahlbar am 1. Mai 1915.

Serien:

689 1307 1329 1650 4620 5767 6458 7344 7823 10866 14681 14703 16422 17731 17874 21813 23711 31956 32374 33358 35175 35676 36160 37005 37751 38239 38615 39431 39895.

Prämien:

Serie 689 Nr. 12 (500), 1307 6 (200) 16 (200), 1329 3 16, 4620 1 (200) 5 16, 5767 6, 6456 26 (200), 7344 22, 7822 3 (200), 10866 1, 16422 2 (200) 11 17 (200) 25, 17874 5 (200) 24, 21813 14 (200), 23711 7 (200), 31956 20 (200) 23, 32374 11 (200) 18, 35175 16 18 (1000) 23 (200), 35676 5 17 21, 36160 26, 37005 11 (250) 12 (1000) 19, 37751 6 (250), 38615 3 11 (200), 39895 18 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bayerische Bodencredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr. Verlosung am 30. Dezember 1915. Zahlbar am 1. April 1916.

3¹/₂ Pfandbriefe Serie I. Lit. A. & 1000 .K 1172.

Lit. C. & 500 .K 8261 8124. Lit. D. & 200 .K 10218 289 556 604 13162 334 14119 142 803 829. Lit. E. & 100 .K 16226 355 17035 252 18288 412 705 706 19634 919.

3¹/₂ Pfandbriefe Serie III. Lit. B. & 1000 .K 31649. Lit. C. & 500 .K 34571 35307. Lit. D. & 200 .K 36408 348 37081 608 654 844 34421 429 431 847. Lit. E. & 100 .K 39500 40321 836 41338 378 449 682 661 723 777.

4¹/₂ Pfandbriefe Serie IX. Lit. A. & 2000 .K 117188. Lit. B. & 1000 .K 118292. Lit. C. & 500 .K 120074 121612. Lit. D. & 200 .K 122266 266 864 366 676 723 967 123287 326 493 781 870 968 124029 110 191 473 578 670 689.

Lit. E. & 100 .K 124795 125059 105 208 346 403 686 944 126008 080 110 112 304 329 335 499 535 862 906 127049.

4) Binger 3¹/₂, 3¹/₂ und 4¹/₂ Stadt-Schuldversch. Verlosung am 28. Dezember 1915. Zahlbar am 1. April 1916.

Anleihe von 1889. Lit. A. & 1000 .K 28 112 124 125 150 161 166 307 380 449 511 620 654. Lit. B. & 500 .K 22 58 131 230 258 290 307 330 387 401 440 497 501 502.

Lit. C. & 200 .K 41 47 57 137 163 234 297 335 466 474.

Anleihe von 1905. Lit. D. & 1000 .K 29 101 125 299 366 449 525 601.

Lit. E. & 500 .K 5 142 233 366 587. Lit. F. & 200 .K 75 285.

Anleihe von 1898. Lit. G. & 2000 .K 7 49 128 225. Lit. H. & 1000 .K 52 119 176 222 308 320 491 549.

Lit. J. & 500 .K 51 249 462. Lit. K. & 200 .K 24 162 223.

Zahlbar am 1. Juli 1916.

Anleihe von 1901. Lit. T. & 2000 .K 99.

Lit. U. & 1000 .K 24 25 103 180. Lit. V. & 500 .K 50 133.

Lit. W. & 200 .K 36 50.

Anleihe von 1905 I. Abteilung. Lit. LL. & 2000 .K 23 188.

Lit. MM. & 1000 .K 42 142 252 273 365 392.

Lit. NN. & 500 .K 47 103 267 280. Lit. OO. & 200 .K 14 149 183 278.

Anleihe von 1905 II. Abteilung. Lit. PP. & 2000 .K 50 165.

Lit. QQ. & 1000 .K 24 182 200 278 365 372.

Lit. RR. & 500 .K 77 149 252 317. Lit. SS. & 200 .K 21 128 274 278.

Zahlbar am 1. Mai 1916.

Anleihe von 1907 Lit. A. Serie I & 2000 .K 48 138 271. Serie II & 1000 .K 29 31 200 278 355 429 615.

Serie III & 500 .K 50 176 226 368 389 455. Serie IV & 200 .K 41 75 101 121.

5) Bulgarische 4¹/₂ Staats-Gold-Anleihe von 1907. 17. Verlosung am 19. Dezember 1915/1. Januar 1916. Zahlbar am 19. Jan./1. Febr. 1916.

1706—710 711—715 716—720 721—725 726—730 731—735 736—740 741—745 746—750 751—755 756—760 761—765 766—770 771—775 776—780 781—785 786—790 791—795 796—800 801—805 806—810 811—815 816—820 821—825 826—830 831—835 836—840 841—845 846—850 851—855 856—860 861—865 866—870 871—875 876—880 881—885 886—890 891—895 896—900 901—905 906—910 911—915 916—920 921—925 926—930 931—935 936—940 941—945 946—950 951—955 956—960 961—965 966—970 971—975 976—980 981—985 986—990 991—995 996—1000 1001—1005 1006—1010 1011—1015 1016—1020 1021—1025 1026—1030 1031—1035 1036—1040 1041—1045 1046—1050 1051—1055 1056—1060 1061—1065 1066—1070 1071—1075 1076—1080 1081—1085 1086—1090 1091—1095 1096—1100 1101—1105 1106—1110 1111—1115 1116—1120 1121—1125 1126—1130 1131—1135 1136—1140 1141—1145 1146—1150 1151—1155 1156—1160 1161—1165 1166—1170 1171—1175 1176—1180 1181—1185 1186—1190 1191—1195 1196—1200 1201—1205 1206—1210 1211—1215 1216—1220 1221—1225 1226—1230 1231—1235 1236—1240 1241—1245 1246—1250 1251—1255 1256—1260 1261—1265 1266—1270 1271—1275 1276—1280 1281—1285 1286—1290 1291—1295 1296—1300 1301—1305 1306—1310 1311—1315 1316—1320 1321—1325 1326—1330 1331—1335 1336—1340 1341—1345 1346—1350 1351—1355 1356—1360 1361—1365 1366—1370 1371—1375 1376—1380 1381—1385 1386—1390 1391—1395 1396—1400 1401—1405 1406—1410 1411—1415 1416—1420 1421—1425 1426—1430 1431—1435 1436—1440 1441—1445 1446—1450 1451—1455 1456—1460 1461—1465 1466—1470 1471—1475 1476—1480 1481—1485 1486—1490 1491—1495 1496—1500 1501—1505 1506—1510 1511—1515 1516—1520 1521—1525 1526—1530 1531—1535 1536—1540 1541—1545 1546—1550 1551—1555 1556—1560 1561—1565 1566—1570 1571—1575 1576—1580 1581—1585 1586—1590 1591—1595 1596—1600 1601—1605 1606—1610 1611—1615 1616—1620 1621—1625 1626—1630 1631—1635 1636—1640 1641—1645 1646—1650 1651—1655 1656—1660 1661—1665 1666—1670 1671—1675 1676—1680 1681—1685 1686—1690 1691—1695 1696—1700 1701—1705 1706—1710 1711—1715 1716—1720 1721—1725 1726—1730 1731—1735 1736—1740 1741—1745 1746—1750 1751—1755 1756—1760 1761—1765 1766—1770 1771—1775 1776—1780 1781—1785 1786—1790 1791—1795 1796—1800 1801—1805 1806—1810 1811—1815 1816—1820 1821—1825 1826—1830 1831—1835 1836—1840 1841—1845 1846—1850 1851—1855 1856—1860 1861—1865 1866—1870 1871—1875 1876—1880 1881—1885 1886—1890 1891—1895 1896—1900 1901—1905 1906—1910 1911—1915 1916—1920 1921—1925 1926—1930 1931—1935 1936—1940 1941—1945 1946—1950 1951—1955 1956—1960 1961—1965 1966—1970 1971—1975 1976—1980 1981—1985 1986—1990 1991—1995 1996—2000 2001—2005 2006—2010 2011—2015 2016—2020 2021—2025 2026—2030 2031—2035 2036—2040 2041—2045 2046—2050 2051—2055 2056—2060 2061—2065 2066—2070 2071—2075 2076—2080 2081—2085 2086—2090 2091—2095 2096—2100 2101—2105 2106—2110 2111—2115 2116—2120 2121—2125 2126—2130 2131—2135 2136—2140 2141—2145 2146—2150 2151—2155 2156—2160 2161—2165 2166—2170 2171—2175 2176—2180 2181—2185 2186—2190 2191—2195 2196—2200 2201—2205 2206—2210 2211—2215 2216—2220 2221—2225 2226—2230 2231—2235 2236—2240 2241—2245 2246—2250 2251—2255 2256—2260 2261—2265 2266—2270 2271—2275 2276—2280 2281—2285 2286—2290 2291—2295 2296—2300 2301—2305 2306—2310 2311—2315 2316—2320 2321—2325 2326—2330 2331—2335 2336—2340 2341—2345 2346—2350 2351—2355 2356—2360 2361—2365 2366—2370 2371—2375 2376—2380 2381—2385 2386—2390 2391—2395 2396—2400 2401—2405 2406—2410 2411—2415 2416—2420 2421—2425 2426—2430 2431—2435 2436—2440 2441—2445 2446—2450 2451—2455 2456—2460 2461—2465 2466—2470 2471—2475 2476—2480 2481—2485 2486—2490 2491—2495 2496—2500 2501—2505 2506—2510 2511—2515 2516—2520 2521—2525 2526—2530 2531—2535 2536—2540 2541—2545 2546—2550 2551—2555 2556—2560 2561—2565 2566—2570 2571—2575 2576—2580 2581—2585 2586—2590 2591—2595 2596—2600 2601—2605 2606—2610 2611—2615 2616—2620 2621—2625 2626—2630 2631—2635 2636—2640 2641—2645 2646—2650 2651—2655 2656—2660 2661—2665 2666—2670 2671—2675 2676—2680 2681—2685 2686—2690 2691—2695 2696—2700 2701—2705 2706—2710 2711—2715 2716—2720 2721—2725 2726—2730 2731—2735 2736—2740 2741—2745 2746—2750 2751—2755 2756—2760 2761—2765 2766—2770 2771—2775 2776—2780 2781—2785 2786—2790 2791—2795 2796—2800 2801—2805 2806—2810 2811—2815 2816—2820 2821—2825 2826—2830 2831—2835 2836—2840 2841—2845 2846—2850 2851—2855 2856—2860 2861—2865 2866—2870 2871—2875 2876—2880 2881—2885 2886—2890 2891—2895 2896—2900 2901—2905 2906—2910 2911—2915 2916—2920 2921—2925 2926—2930 2931—2935 2936—2940 2941—2945 2946—2950 2951—2955 2956—2960 2961—2965 2966—2970 2971—2975 2976—2980 2981—2985 2986—2990 2991—2995 2996—3000 3001—3005 3006—3010 3011—3015 3016—3020 3021—3025 3026—3030 3031—3035 3036—3040 3041—3045 3046—3050 3051—3055 3056—3060 3061—3065 3066—3070 3071—3075 3076—3080 3081—3085 3086—3090 3091—3095 3096—3100 3101—3105 3106—3110 3111—3115 3116—3120 3121—3125 3126—3130 3131—3135 3136—3140 3141—3145 3146—3150 3151—3155 3156—3160 3161—3165 3166—3170 3171—3175 3176—3180 3181—3185 3186—3190 3191—3195 3196—3200 3201—3205 3206—3210 3211—3215 3216—3220 3221—3225 3226—3230 3231—3235 3236—3240 3241—3245 3246—3250 3251—3255 3256—3260 3261—3265 3266—3270 3271—3275 3276—3280 3281—3285 3286—3290 3291—3295 3296—3300 3301—3305 3306—3310 3311—3315 3316—3320 3321—3325 3326—3330 3331—3335 3336—3340 3341—3345 3346—3350 3351—3355 3356—3360 3361—3365 3366—3370 3371—3375 3376—3380 3381—3385 3386—3390 3391—3395 3396—3400 3401—3405 3406—3410 3411—3415 3416—3420 3421—3425 3426—3430 3431—3435 3436—3440 3441—3445 3446—3450 3451—3455 3456—3460 3461—3465 3466—3470 3471—3475 3476—3480 3481—3485 3486—3490 3491—3495 3496—3500 3501—3505 3506—3510 3511—3515 3516—3520 3521—3525 3526—3530 3531—3535 3536—3540 3541—3545 3546—3550 3551—3555 3556—3560 3561—3565 3566—3570 3571—3575 3576—3580 3581—3585 3586—3590 3591—3595 3596—3600 3601—3605 3606—3610 3611—3615 3616—3620 3621—3625 3626—3630 3631—3635 3636—3640 3641—3645 3646—3650 3651—3655 3656—3660 3661—3665 3666—3670 3671—3675 3676—3680 3681—3685 3686—3690 3691—3695 3696—3700 3701—3705 3706—3710 3711—3715 3716—3720 3721—3725 3726—3730 3731—3735 3736—3740 3741—3745 3746—3750 3751—3755 3756—3760 3761—3765 3766—3770 3771—3775 3776—3780 3781—3785 3786—3790 3791—3795 3796—3800 3801—3805 3806—3810 3811—3815 3816—3820 3821—3825 3826—3830 3831—3835 3836—3840 3841—3845 3846—3850 3851—3855 3856—3860 3861—3865 3866—3870 3871—3875 3876—3880 3881—3885 3886—3890 3891—3895 3896—3900 3901—3905 3906—3910 3911—3915 3916—3920 3921—3925 3926—3930 3931—3935 3936—3940 3941—3945 3946—3950 3951—3955 3956—3960 3961—3965 3966—3970 3971—3975 3976—3980 3981—3985 3986—3990 3991—3995 3996—4000 4001—4005 400

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erstausgabe: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 25 Bg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. In 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Postamtliche“ Anstalt, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die „Postamtliche“ Anstalt, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die „Postamtliche“ Anstalt, in den übrigen Städten in allen Teilen der Stadt.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Bg. für deutsche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Bg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Bg. für deutsche Anzeigen; 2 Bg. für ausländische Anzeigen. — Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Entwurf: Für die Wiesbadener, bis 17 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe, bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Sankt 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vergüteten Tagen und Wägen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 10. Februar 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 67. • 64. Jahrgang.

Weitere Fortschritte in Albanien.

Nur noch 20 Kilometer von Durazzo.

Weiter vor gegen Durazzo. Wenige Kilometer von Tirana. — Abschluß der Entwaffnung der Montenegriner.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 9. Februar, mittags:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der in Albanien operierenden I. und II. Streikräfte haben den Jmifluß überschritten und den Ort Preza und die Höhen nordwestlich davon besetzt. Der Feind, aus Resten serbischer Verbände, italienischen Abteilungen und Söldnern Essad-Paschas bestehend, vermied den Kampf und wich gegen Süden und Südosten zurück. Nur bei der Besetzung des Ortes Saljas (8 Kilometer nordwestlich von Tirana) kam es zu einem kurzen Gefecht, in dem der Gegner geworfen wurde. Unsere Flieger bewarfen in der letzten Zeit wiederholt die Truppenlager bei Durazzo und die im Hafen liegenden italienischen Dampfer erfolgreich mit Bomben.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig. Die Entwaffnung ist abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Preußischer Landtag.

Sitzungsbericht.

(Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.)

§ Berlin, 9. Februar.

Am Ministertisch: Herr v. Schorlemer.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwig eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr und teilt mit, daß von Seiner Majestät dem Kaiser ein Danktelegramm eingegangen ist für die Anteilnahme des Hauses an der Verwundung des Prinzen Oskar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der ersten Beratung der Gesetzentwürfe, betreffend:

Einführung von Schatzungsämtern und Förderung der Stadtstaaten.

Herr v. Cassel (Vpt.): In dem bisherigen Schätzungsweisen haben sich erhebliche Mängel gezeigt. Es haben vielfach starke Überschätzungen stattgefunden. Die Einführung kollektiver Schätzungsämter, wie sie die Vorlage vorschlägt, bedeutet einen Fortschritt. Als einen Mangel des Gesetzes müssen wir es aber bezeichnen, daß es keinerlei Angaben darüber enthält, nach welchen Gesichtspunkten die Schätzungen erfolgen sollen. Wir hoffen, daß in der Kommission das Gesetz nach dieser Richtung eine Korrektur erfährt. Es muß auch Bedacht darauf genommen werden, daß Unterschätzungen nicht vorkommen. Der Deutsche Städtetag fordert mit Recht, daß die Gemeindebehörden Einfluß auf die Gestaltung der Schätzungen der Schätzungsämter haben müssen. Für den Verband Groß-Berlin ist ein besonderes Schätzungsamt vorgeschlagen. Dem Minister muß es aber doch bekannt sein, daß in Berlin eine schwere Erbitterung darüber herrscht, daß die Stadt in dieser Beziehung mit den Vororten gleichgestellt wird. Diese Einrichtung wird mit der einheitlichen baulichen Entwicklung Groß-Berlins begründet. In der Tat besteht aber gar keine Einheitlichkeit auf diesem Gebiete. Die bauliche Entwicklung in Berlin hat eine ganz andere Richtung genommen als in den Vororten. Bei einem Grundstücksvertrieb von 17 Milliarden, den Berlin und die Vororte darstellen, ist ein Schätzungsamt auf keinen Fall ausreichend. Das gemeinsame Schätzungsamt bedeutet einen ganz erheblichen Eingriff in die Selbstverwaltung Berlins. Die Aussicht über das Schätzungsamt Groß-Berlins soll der Zweckverband ausüben; daß dieser aber eine gedeihliche Tätigkeit entfaltet hat, kann ich nicht zugeben.

Wir protestieren aber ganz entschieden gegen die Ausbühnung von Berlin.

Wir wollen gleichberechtigtes Bürgerrecht mit den anderen Staatsbürgern; wir wollen keine Paria und Heloten sein. (Zustimmung.)

Wir haben den Eindruck, daß in dem Gesetz agrarische Interessen zu sehr berücksichtigt sind.

Wir erwarten von dem Schätzungsamt vor allem, daß für die zweiten Hypotheken wieder ein guter Boden geschaffen wird. Wenn der Schätzungsamt zu niedrigen Schätzungen zur Folge hat, dann wird es zu einer gewaltigen Katastrophe auf dem Grundstücksmarkt kommen. Hier müssen die Übergangsbestimmungen mildernd eingreifen. Vor allem fordern wir, daß ein zude-

lässiges Schätzungsverfahren Platz greift. Wir erwarten, daß das Schätzungsverfahren im Gesetz festgelegt wird und daß der Landtag bei der Festlegung der Zeit der Einführung des Gesetzes mitwirken kann. (Beifall links.)

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer:

Es klingt wie eine Ironie, daß wir in dem Augenblick, da ich eine Vorlage im Interesse des städtischen Grundbesitzes einbringe, der Vorwurf gemacht wird, daß ich agrarische Wünsche berücksichtige. Als Landwirtschaftsminister und als Staatsminister habe ich auch die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten, und da ich mir bewußt bin, meine Pflicht getan zu haben, so kann ich die Anerkennung des Vorredners leichter als sonst ablehnen. Bei allem Entgegenkommen und bei der Bereitschaft der Regierung, auf Vorschlagsvorschläge einzugehen, werden wir doch daran festhalten müssen, daß für Groß-Berlin nur ein einziges Schätzungsamt geschaffen wird.

Minister des Innern v. Loebell:

Der Abg. Cassel hat seine Einwände gegen den vorliegenden Gesetzentwurf dazu benutzt, um gegen den Verband Groß-Berlin die schärfsten Angriffe zu richten, Angriffe, die wir ja auch schon von anderer Seite des offiziellen Berlins gehört haben. Ich muß diese Angriffe, in denen von einer Verkümmern der Selbstverwaltung gesprochen wird, zurückweisen. In der Achtung vor der Selbstverwaltung lasse ich mich von niemand überreden. Die Selbstverwaltung hat in vorbildlicher Weise großes für das Vaterland geleistet, und die Regierung konnte diesen Leistungen ihre volle Anerkennung zollen. Die Staatsregierung hält es für ihre vornehmste Aufgabe, die Selbstverwaltung nicht nur ungeschmälert zu erhalten, sondern auch zu stärken. Ein Verfassungsantrag des Abg. Hirsch (Sop.) wird abgelehnt.

Herr v. Cassel (Sop.): Mit dem Grundgedanken des Entwurfs über die Schätzungsämter sind wir einverstanden. Im einzelnen haben wir Bedenken. Ich teile vor allem die Bedenken, die Abg. Cassel gegen die Einrichtung nur eines Schätzungsamtes für Groß-Berlin ausgesprochen hat. Wir haben es immer erlebt, daß, wenn ein Schlag gegen die Selbstverwaltung unternommen wurde, dann das Lob der Selbstverwaltung vom Ministerium gekommen wird. Es ist dem Minister nicht gelungen, die Ausführungen des Abg. Cassel zu entkräften. Unsere endgültige Stellungnahme zu dem Gesetz über die Stadtstaaten behalten wir uns vor.

Wir teilen den Standpunkt des Deutschen Städtetages, wonach die Beschaffung von Hypotheken in der Hauptsache dem Privatkapital vorbehalten bleiben muß.

Die Lage der Hausbesitzer ist augenblicklich unerfreulich, aber im ganzen sind die Opfer, die sie bringen, nicht so erheblich. Viele Hausbesitzer gewähren nicht einen Pfennig Mietnachlaß.

Persönlich bemerkt Abg. Cassel (Vpt.): Es hat mir fern gelegen, dem Minister einen persönlichen Vorwurf zu machen. Ich kann mir aber die Freiheit nicht rauben lassen, die Maßnahmen der Regierung zu kritisieren.

Nächste Sitzung Donnerstag 8 Uhr: Fortsetzung der Beratung. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Sonderfrieden, kein gemeinsamer Frieden.

Im „Hamburger Fremdenblatt“ finden wir den folgenden Aufsatz eines alten Diplomaten, der sicherlich der weitesten Zustimmung in deutschen Landen gewiß ist:

Es ist merkwürdig, wie oft bald dieser, bald jener unserer Gegner stolz auf die Londoner Vereinbarung vom September 1914 erinnert und laut verkündet, daß der Frieden seinerzeit von allen im Krieg befindlichen Staaten nur gemeinsam abgeschlossen werden würde. Auch Eschschonow hat kürzlich wieder der Welt feierlich versichert zu müssen geglaubt, daß Rußland an jener Abmachung festhalte und an keinen Sonderfrieden denke.

Vom Standpunkt Englands ist es gewiß sehr klug gewesen, daß es den von ihm abhängigen Hilfsvölkern, zumal den Franzosen und Russen, die Freiheit genommen hat, nach eigenem Ermessen und nach eigenen Interessen Frieden zu schließen. Daß sich aber diese im froweränen ius pacis denart beschränken lassen, ist nur aus ihrem gegenseitigen Mißtrauen zu erklären: Sie wollen lieber noch die Vasallen Englands sein als es erleben, daß es dem einen oder dem anderen Friedensgenossen gelänge, zu einem günstigen Sonderfrieden zu gelangen. Erfaulich ist dabei die Rawität unserer Gegner, die die Gemeinschaftlichkeit des Friedensschlusses ganz harmlos für gewährleistet halten, wenn sie unter sich über diesen Punkt einig sind. Daß wir dabei doch auch ein Wort mitzureden haben, kommt ihnen nicht in den Sinn. Keiner leat sich die Frage vor, ob denn Deutschland (und seine Verbündeten) bereit und geneigt sein wird, die sämtlichen kriegführenden Staaten gleichzeitig und gemeinsam zu einem umfassenden Friedensvertrag anzulassen? Bis jetzt sind wir die Sieger, und die Sieger pflegen denn doch ein Mitbestimmungsrecht zu haben, wenn die Friedensvorfrage zu entscheiden ist, in welchen Formen, an welchem

Ort und unter welchen Voraussetzungen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen.

Wie man über diese Frage an maßgebender Stelle in Berlin und Wien denkt, ist uns nicht bekannt. Es wäre aber wahrlich nicht zu verwundern, wenn die Mittelmächte, sobald sich England im Namen seiner Verbündeten zu Friedensvorschlägen bequemen sollte, kühl entwiderten: wir wollen gern die Hand zum Frieden bieten, aber wir verhandeln nur mit jeder Macht für sich; wir sind mit jeder an einem anderen Ort und durch einen anderen Vorgang in Krieg geraten, wir wollen mit ihr an einem besonderen Ort und durch einen besonderen Vertrag wieder zum Frieden kommen; wir haben mit jeder Macht andere Verabredungen zu treffen und halten es deshalb für nützlich, mit jeder Regierung gefondert die Friedensverhandlungen zu pflegen. Das wäre ein sehr begreiflicher Standpunkt, der zudem den großen Vorzug, auch für Englands Verbündete, hätte, daß dieses nicht sein altes Spiel erneuern und Sonderwecke gegen Preisgabe seiner Freunde erstreben könnte.

In der feindlichen (zuweilen auch in der deutschen) Presse liest man gelegentlich von der Notwendigkeit eines allgemeinen Friedenskongresses nach dem Kriege, an dem auch die Neutralen teilzunehmen hätten. Namentlich wer im trüben Wasser will, weist gern auf einen Weltkongress hin, als eine unvermeidliche Folge eines Weltkrieges. Wenn aber die Friedensverhandlungen unter den einzelnen kriegführenden Staaten überall zu einem klaren Ergebnis führen, ist ein solcher Kongress vom Standpunkt der deutschen Interessen durchaus überflüssig. Kongresse am Schluß von Kriegen haben der siegenden Partei immer nur Nachteile gebracht und die endgültige Regelung verzögert. Handelt es sich dagegen nur darum, neue völkerrechtliche Grundsätze aufzustellen und für diese stärkere Garantien zu schaffen, so ist dazu eine einfache Konferenz von Sachverständigen im Haag viel geeigneter als ein feierlicher Mächte-Kongress, der die Friedensverträge vor sein Forum ziehen könnte. Bismarck hat sich sowohl 1866 wie 1870 einen europäischen Kongress vom Hals zu halten gewünscht. Wir werden nach diesem Krieg wohl nicht anders handeln und uns wohl noch sehr überlegen, ob wir uns auf gemeinsame Friedensverhandlungen einlassen werden!

Der Krieg gegen England.

Eine neue englische Darstellung des „Baralong“-Mords.

Jetzt sollen angeblich die nordamerikanischen Raubkrieger die Schuld tragen.

Dr. Haas, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Mn.)

„Daily Telegraph“ veröffentlicht die Meldung einer Persönlichkeit, die über den „Baralong“-Fall mehr wissen will, als bis jetzt bekannt wurde. Seine Erzählung schiebt die Schuld an der Ermordung der deutschen Matrosen und Offiziere völlig auf die Schultern der amerikanischen Raubkrieger. Der „Nicasian“, die, wie alle ihre Verurteilten wilde Männer seien, die weder ihr eigenes, noch fremdes Leben respektierten. Die Dreier, so erzählt der Gewährsmann, wählten genau, welche Wächter die Deutschen, die das Schiff zu erreichen suchten, hatten, und nachdem sie sich mit allerlei Eisenmaterial aus den Deckräumen versehen hatten, haben sie die Deutschen, die an Bord kommen wollten, einfach niedergeschlagen. Einzelne entkamen, wurden aber aus allen Ecken wieder aufgejagt, aus den Kabinen, wo sie Zuflucht gesucht, sogar auch im Tunnel der Schraubenwelle. Die Besatzung des zweiten deutschen U-Boots, die von einem Offizier geführt wurde, kam dann an Bord und wurde in gleicher Weise empfangen. Selbst die Anwesenheit der gesamten britischen Flotte hätte die Leute nicht daran hindern können, zu handeln, wie sie gehandelt haben, und hätten die Deutschen vor der Verletzung der Dreier nicht gerettet. Der deutsche Kapitän wurde von der Brücke, wohin er geflüchtet war, heruntergerissen und mit zwei eisernen Stäben an den Füßen gefesselt, ins Meer geworfen. So ging es weiter, bis ein Offizier der „Baralong“ an Bord kam und die Ordnung wiederherstellte.

Diese ähnliche Schilderung des grausigen Massenmords und das Bestreben, alle Schuld von sich auf die halbnackten U-Boote amerikanischer Abtammung zu schieben, bringt einen neuen Beitrag zu dem unerhörten Fall. Die Darstellung ist für uns aus zwei Gründen außerordentlich erfreulich: erstens deshalb, weil sie außerhalb Englands kein einziger Mensch glauben wird, da ja das Verbrechen der englischen Marine erst durch die amerikanischen Raubkrieger bekannt geworden ist, denen es das englische Volk nun in die Schuhe schiebt; zweitens deshalb, weil es uns nur willkommen sein kann, daß man in den Vereinigten Staaten an eigenen Leiden erkennt, wie niederträchtig die englische Presse verunehmet. (Zens.)

In diesem Augenblick ist es vielleicht nicht ganz gleichgültig, daß es das Londoner Blatt wagt, den Massenmord, dessen die englische Marine auf amerikanischem Boden von amerikanischen Bürgern begünstigt worden ist, auf Amerika abzuwälzen. Erstaunlich ist übrigens der dem englischen Charakter sonst so fremde Altruismus, mit dem man so lange Monate hindurch den furchtbaren Mord einer beispiellosen Untat auf dem Ehrenfeld der englischen Marine sitzen ließ. Er läßt sich nur durch eine namenlose Angst vor der amerikanischen Entscheidung erklären. (Schluß.)

England und die angebliche Eisenerzeinfuhr zu uns über holländische Häfen.

W. T.-B. London, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Daily Express“ meldet, wird am Montag unter dem Vorsitz von Lord Debenport in der City eine Versammlung abgehalten werden, in der über die Einfuhr von Eisenerz nach Deutschland über holländische Häfen beraten werden soll. Wie das Blatt meldet, sei eine ähnliche Agitation dagegen zu erwarten, wie seinerzeit gegen die Baumwolleneinfuhr.

Ein neues englisches Erzbistum.

W. T.-B. Rom, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet aus Venedig: Der Papst hat das Bistum Reims in ein Erzbistum umgewandelt und den Sitz des Erzbischofs nach Cardiff verlegt. Zum Erzbischof von Cardiff wurde Wlgr. Wilsborrow, der Bischof von Port Louis auf der Insel St. Mauritius, ernannt.

Weitere Erzählungen des Leutnants Verg.

Br. Rotterdam, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Der Berichterstatter des amerikanischen Blattes „World“ fragte den Leutnant Verg: Denken Sie, daß die englische Flotte die „Möve“ finden und vernichten wird? Verg antwortete: Sie wird die „Möve“ nicht wiedererkennen. Sie passierte schon mehrere englische Schiffe, während sie selbst unter englischer Flagge fuhr. Sie antwortete auf ihre Signale und erzählte den englischen Schiffen, es seien keine deutschen Schiffe in der Nähe. Sie kann jeden Namen annehmen, den sie wünscht. Wird sie aufgegriffen, dann kann dies ein schöner Wettkampf werden, denn sie ist sehr schnell. Leutnant Verg schilderte, dem „L.“ zufolge, den Kampf mit der „Glan McTavish“, die am 16. Januar näher an es heranzukommen wußte, und die „Glan McTavish“ wußte nicht, daß die „Möve“ unsere Brise war. Wir erwarteten keinen Kampf. „Glan McTavish“ eröffnete aber das Feuer, sobald sie bemerkte, daß sie in eine Falle gelockt war. Der Kampf war lebhaft, aber kurz. Wir schossen mit unseren beiden ersten Granaten ihre Brücke fort. Die „Möve“ hatte nicht vor, zu flüchten, denn sie war gut geschützt und die Granaten der „Glan McTavish“ prallten wirkungslos ab. Der Dampfer wäre zu retten gewesen, wenn seine Mannschaft gewollt hätte, denn wir beabsichtigten, das Schiff wegen seiner Ladung über Wasser zu halten. Wir forderten es auf, sich kampflös zu ergeben, was der Kapitän jedoch ablehnte. Ein Offizier und 10 Mann der Besatzung wurden von der „Möve“ übernommen. Ich weiß nur von zwei Toten, einer starb an Bord der „Möve“, zwei Tage nach seiner Gefangennahme. Die „Möve“ hatte einen Toten und zwei Verwundete, aber das Schiff war unterteilt geblieben.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Das bulgarische Regierungsorgan über die Notwendigkeit, die Feinde aus Saloniki zu vertreiben.

W. T.-B. Sofia, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Regierungsorgan „Narodni Prava“ schreibt: Wir stehen heute gemeinsam mit unseren großen Verbündeten an der griechischen Grenze, nicht als Feinde, sondern mit der Hoffnung, gute Nachbarn

Griechenlands zu werden. Auch sind wir nicht schuld daran, daß unsere Feinde Griechenland Neutralität verleihen und auf griechischem Boden stehen. Unsere Feinde dürfen dort nicht bleiben, wo sie sind. Wir haben das Recht, unsere Feinde dort zu suchen und zu vernichten, damit sie uns nicht bedrohen. Es mag für Griechenland schwer sein, fremde Truppen auf seinem Boden zu sehen, aber wir können uns davon nicht abhalten lassen, uns zu wehren. Obgleich es den griechischen Staatsmännern schwer fallen mag, sich zu entscheiden, so hoffen wir doch, daß sie schließlich erkennen werden, wo die wahren Freunde sind und daß dann ein dauerndes



Freundschaftsband zwischen Griechenland und Bulgarien geknüpft wird. Jedenfalls muß gesagt werden, daß wir unmöglich unseren Feind in der Nähe unserer Grenze stehen lassen können. Dieser Feind muß vertrieben werden. Wir sind bereit allen Möglichkeiten zu begegnen, im vollständigen Vertrauen auf unsere Kraft und auf den Endsieg.

Widerlegung englisch-französischer Tendenzmeldungen über Vorgänge in Mazedonien und Serbien.

W. T.-B. Sofia, 9. Febr. (Nichtamtlich. Englische Blätter und in ihrem Gefolge andere Blätter veröffentlichen tendenziöse Meldungen über angebliche Grausamkeiten, welche die bulgarischen Truppen in Mazedonien und Serbien begangen haben sollen, namentlich über angebliche Niedermetzelung serbischer Gefangener. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, diese erfundenen Nachrichten nachdrücklich zu dementieren. Die serbischen Ge-

fangenen leben friedlich in Bulgarien, ohne durch irgend jemand belästigt zu werden. Was die Legende der von Bulgaren begangenen Grausamkeiten betrifft, erklären wir noch einmal, daß nichts Wahres daran ist. Zum Überflus kann man sich dessen durch eine an Ort und Stelle von Vertretern der neutralen Presse durchzuführende Untersuchung vergewissern.

Die Serben und Essad-Paschas Leute aus Albanien sollen nach Korfu.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Journal“ meldet aus Athen, daß sich in Albanien 20 000 serbische Soldaten befinden, die nach Korfu transportiert werden sollen. — Dasselbe Blatt

meldet weiter aus Athen, daß Essad-Pascha mit seinen Mannschaften in Korfu erwartet wird.

Saloniki als „ständige Basis“ der Entente.

Nummwendende Erklärungen eines der englischen Generale. Berlin, 9. Febr. (Zens. Wn.) Die „B. S. a. M.“ berichtet: Aus Saloniki wird gemeldet: Der englische General erklärte dem griechischen General Mouscapoulos bei Besichtigung der englisch-französischen Befestigungen: Wir werden Saloniki als ständige Basis befehen, um einen deutschen Vorstoß über Konstantinopel hinaus verhindern zu können. Wir können Saloniki nicht aufgeben, so lange unser Ziel nicht erreicht ist.

Auch die griechische Insel Tano nördlich Korfu befehzt.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Welt Parisien“ erfährt aus Korfu, daß eine französische Abteilung die griechische Insel Tano nördlich von Korfu besetzt hat.

Mit dem ersten Balkanzug nach Konstantinopel.

Von Chefredakteur Alfred Scheel.

Die Türken und wir.

Als die Türkei im November 1914 an die Seite der Mittelmächte in den Weltkrieg eintritt, tut sie es aus eigenem Entschluß, weil ihre regierenden Männer wußten, daß es um die Existenz und die Freiheit des Osmanenreiches ging. Zwischen England und Frankreich war längst ein Abkommen geschlossen worden, das die Aufteilung der Türkei bezweckte. Die Beherrschung Kleinasien und des gesamten Mittelmeeres hätte dem Dreiecksbund eine so überwältigende Macht überantwortet, daß Deutschland und Österreich-Ungarn sich in ihrem eigenen Interesse diesen Zerstückelungsplänen unbedingt und jederzeit widersetzen mußten. Die Erhaltung der Türkei als Großmacht lag seit Jahrzehnten im Programm der deutschen Politik, und eine eheliche Freundschaft mit ihr und Hochachtung vor den in ihr schlummernden starken Kräften waren die Grundgedanken, nach denen unser Verhalten zur Türkei bestimmt wurde und auch heute wird. Bis zum Ausbruch des Weltkriegs war die Türkei der Spielball der widersprüchlichen Politik der Großmächte, die jetzt ihre offenen Feinde sind, sich aber bis dahin immer als ihre Freunde aufstellten. Aber diese „Freundschaft“ war der heuchlerische Deckmantel für heimliche Herrschaftsgelüste, deren Verwirklichung mit Vernichtung der Türkei als Großmacht geendet hätte. Die deutsche Freundschaft war und ist grundsätzlich eine andere, weil sie die Erhaltung und Stärkung der Türkei bezweckt; sie will nicht bevormunden, sondern helfen. Es ist das große Verdienst der heute in Konstantinopel leitenden Staatsmänner, daß sie in klarer Erkenntnis der von dem Dreiecksbund drohenden Lebensgefahr den Entschluß faßten, zu kämpfen, und die eheliche gewählte Hilfe Deutschlands anzunehmen. Welches Schicksal die Türkei betroffen hätte, wenn sie neutral geblieben wäre, braucht heute, wo ihr Griechenland traurige Lüge unmittelbar vor Augen liegt, nicht weiter dargelegt zu

werden. Die türkischen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser haben durch ruhmvollen Kampf nicht weniger als das Leben und die Freiheit des Reichs gerettet. Das ist es, was nicht vergessen werden darf, wenn nach dem Kriegsziele der Türkei gefragt wird; es ging und geht um ihre Selbstständigkeit und um ihr Dasein.

In diesem Existenzkampf war und ist die deutsche Hilfe willkommen und notwendig. Sie war auch wirkungsvoll. Wir glauben — und ich fand dafür in Konstantinopel mancherlei Bestätigung —, daß die maßgebenden Männer der Türkei diese Hilfe Deutschlands in ihrer Bedeutung schätzen und anerkennen, wie wir in Deutschland die Leistungen der Türkei für ihre eigene Sache, die auch die Sache Deutschlands ist, würdigen. Die Türken haben 2 Millionen tüchtig ausgebildete Krieger auf die Beine gestellt und dafür wirtschaftliche Opfer gebracht, die nicht leicht überschätzt werden können. Die Ausbildung dieser Truppen, die militärische Organisation, insbesondere auch die Beschaffung von Munition, die Verteidigung zur See lagen dabei zu einem großen Teil in den Händen der Deutschen, als deren leitende Männer Marschall Liman von Sanders und Vizeadmiral Souchon sich einen Ehrenplatz in der Geschichte erworben haben. Die siegreiche Verteidigung der Türkei gegen die mächtigste Völkerkoalition der Welt wäre weder ohne die Tapferkeit der türkischen Truppen noch ohne die Tüchtigkeit deutscher Führung möglich gewesen. Doch beide Teile einander die gegenseitigen Verdienste in gerechter Weise zu erkennen, ist die Voraussetzung weiterer Erfolge und der Dauer des Freundschaftsverhältnisses; diese wechselseitige ritterliche Anerkennung kann nicht schmer fallen, denn sie liegt im Nationalcharakter beider Völker und betrifft ihr gemeinsames politisches Interesse.

Wir Vertreter der deutschen Presse hatten den Vorzug, einen Blick in die militärische und politische Arbeit zu tun, die jetzt in Konstantinopel von Türken und Deutschen in bestem Einvernehmen geleistet wird; und wir hatten den Eindruck, daß die türkisch-deutsche Sache in guter Hand ist.

Man zeigte uns eingehend die Randbefestigungen am Bosporus und führte uns mehrfach ein Gefechtsfeldchen vor.

Als die Russen im Sommer einen scharfen Angriff auf den Bosporus unternahmen, wurden sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt. Mit ständiger Bewunderung erfuhren wir aus den Erzählungen Beteiligten und Unbeteiligten, welche großartige Leistungen hierbei jeder einzelne Mann, vom deutschen Oberbefehlshaber bis zum einfachen türkischen Soldat, vollbracht hat. Das kraftvolle Auftreten des Oberbefehlshabers, ebenso energisch als Militär wie liebenswürdig im persönlichen Verkehr, und die Schnelligkeit, mit welcher die Befehlsbefehle von seinen Untergebenen vor unseren Augen durchgeführt wurden, schließlich die Gewißheit, daß sowohl für die militärische Aufgabe wie für das Wohlbefinden der Truppen aufs Beste vorgesorgt ist, gaben uns unsern Vorentscheid die Überzeugung, daß die Verteidiger des Bosporus neuen, und wenn auch stärkeren Angriffen des Feindes mit Zuversicht entgegenstehen können.

Als wir das Schlachtschiff „Sultan Yavuz Selim“ (unserer ehemalige „Goeben“) betraten und dort von ihren Offizieren und denen der „Mikail“ („Dresdner“) und der Torpedobootsflotte empfangen wurden, umfing uns das Gefühl völlig beruhigender Sicherheit. Dieses mächtige Kriegsgewerkzeug mit seinen gewaltigen Panzertürmen und wuchtigen Geschützen, diese aufrechten kernigen Männer wurden den größten Kriegsbedingungen gewachsen sein. Wir stiegen in einen Panzerturm und erlebten eine Schießübung. Von der Mannschaft steht jeder an seinem Platz, die Ketten angespannt und den Willen gerichtet auf seine besondere Aufgabekommando. Mit unvorstellbarer Geschwindigkeit vollziehen sich die Manöver und Verständigungsrufe unter beständigem Lärm, bis der Schuß gelöst ist, wie die Räder eines rein mechanischen Werks mit vollendeter Genauigkeit ineinander greifen, und in den kraftvollen Bewegungen der Leute bricht sich der stählerne Wille aus, das Letzte herzugeben. Dem Zuschauer benimmt es den Atem, und er sucht sich vergeblich eine Vorstellung davon zu machen, wie es in der Stunde des Erstes in den Seelen dieser Männer aussieht, von deren Leistung das Wohl des Vaterlands abhängt. Wir werden durch alle Teile des Schiffes geführt, um seine wunderbare

Abberufung des griechischen u. rumänischen Konsuls aus Monastir.

W. T.-B. Sofia, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Auf Grund der militärischen Lage, die die jüngsten Ereignisse geschaffen haben, erachtet es die griechische und rumänische Regierung in Übereinstimmung mit den bulgarischen Militärbehörden für angemessen, ihre Konsuln aus Monastir (Bitolia) abzurufen.

Der Orden Pour le mérite für General v. Roebek.

W. T.-B. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den österreichisch-ungarischen General Roebek sowie einen Allerhöchsten Befehl, betreffend die Anrechnung des Jahres 1916 als Kriegsjahr. Ferner die Bekanntmachungen, betreffend die Kartoffeleinfuhr und die Sperre für die Einfuhr von Getreide im Frühjahr und im Sommer 1916, sowie über Ausnahmen von der Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade.

Der Krieg gegen Rußland.

Zur Entwicklung der Ereignisse in Rußland.

Br. Sofia, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Berichterstatter der „Täg. Rundsch.“ hatte eine Unterredung mit einem führenden Politiker aus dem Kreis der Russenfreunde, der lange in Rußland eine amtliche Stellung eingenommen hat. Er äußerte sich über die Entwicklung der Ereignisse in Rußland dahin, daß es vollkommen unverständlich sei, warum der russische Zar Gorenzow durch der wenig bekannten und unter den Parteien einflusslosen Stürmer ersetzt habe, da ihm doch noch andere einflussreiche Persönlichkeiten für die Entwirrung der Lage zur Verfügung standen, die mit verhältnismäßiger Leichtigkeit den Weg aus dem politischen Labyrinth gefunden hätten. So weit sich Vermutungen anstellen lassen, dürfte Stürmer im allgemeinen dieselbe Politik wie Gorenzow, höchstens in etwas entschiedenerer Weise führen. Es läßt sich bereits erkennen, daß mächtige Einflüsse zugunsten eines baldigen Friedens am Werke sind, denen auch Hofkreise, vor allem die Kaiserin, nicht fernstehen. Trotzdem kann eines als sicher gelten, daß Rußland freiwillig und als Erster nicht um Frieden bitten will. Andererseits wird es willig nach der Hand greifen, die etwa durch Vermittlung eines dritten den Frieden bringt. Dies würde um so leichter erfolgen können, wenn die Russen, was offenbar der eigentliche Zweck ihrer letzten unternommenen Offensive gewesen ist, irgend welche Teilerfolge erzielen, auf die sie vor der Öffentlichkeit beim Friedensschluß hinweisen können.

Die russische Kriegsgewinnsteuer.

Berlin, 9. Febr. (Zens. Vln.) Der „L.-A.“ meldet aus Rotterdam: Der russische Ministerat bringt demnächst eine Kriegsgewinnsteuer auf alle Kriegsgewinne über 2000 Rubel.

Die Lage im Westen.

Briands Reise nach Rom.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Unterstaatssekretär für Artillerie und Munition Thomas, und der ihm beigegebene General Dumenil werden den Minister des Äußern auf der Reise nach Italien begleiten.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Havas.) Briand und Bourgeois sind in Begleitung des Unterstaatssekretärs Thomas und des Ministerialdirektors de Maupérat, sowie der Generale Pellet und Duménil heute morgen 8 Uhr nach Italien abgereist.

Auch eine Folge der Pariser Zepplinangriffe

Die ewige Gemeinderatsitzung.

Berlin, 9. Febr. (Zens. Vln.) Wie verschiedenen Blättern aus Paris gemeldet wird, beschließt der Gemeinderat in Erwartung weiterer Zepplinangriffe eine ständige Tagung dieser Körperschaften für die Nacht einzurichten.

technische Konstruktion zu sehen; ein Gewirr von Drähten, Hebeln, Beobachtungsapparaten, die alle dem einen Willen auf dem Kommandoturm gehorchen. Wir stehen vor dem Ergebnis einer langen Geschichte der Schiffbaukunst und können nur schwer ausdenken, wie die komplizierte Organisation von Menschenhand in der Stunde der Todesnot geleitet werden kann. Aber wir wissen: sie wird geleitet.

Die Männer, in deren Mitte wir zum Schluß in lebhafter Unterhaltung sitzen, sind erprobt, ihr Helldunkel ist bereits Geschichte geworden. Ihre ungewohnte Lebenswirklichkeit nimmt uns rasch die Bekommenheit, in das uns in ihrer Gegenwart das Gefühl der Dankbarkeit verleiht; wir können ihnen erzählen, daß es in der Heimat gut steht, und sie hören es mit froher Befriedigung.

Am Abend desselben Tages, an dem wir auf der „Goeben“, dem türkischen „Sultan Jawus Selim“, weilten, empfing uns im Kreis seines Stabes auch der Flottenchef. Eine unterste Seemannsgast, glattstrichelt, mit schwarzen, klaren Augen, und mit humorvoller Erzählergabe. Seine schmutzigen Ausrüstungen über die Taten seiner Schiffe, über seine Erfahrungen im nahen Orient festigten den Glauben, daß hier Männer am Werke sind, die ihrer großen Verantwortung ganz gewachsen sind.

Wir standen im Hofhofspatz in Therapia am Graben Wangenheims und seines Freundes, des durch einen Unfall gestorbenen deutschen Militärattachés Obersten von Leipzig. Vor diesen Gräbern, auf einer Terrassenstufe tiefer, lagen die Ruhestätten der auf fremder Erde fürs Vaterland gefallenen Marinesoldaten. Zur Seite steht ein schlichtes Denkmal Helmuth v. Moltke, dessen Weltbild die deutsch-türkische Interessen- und Wirtschaftsgemeinschaft vorausgesehen hat. Wir stehen entblößten Hauptes vor den Gräbern der Männer, die in der Arbeit um die Erfüllung eines großen politischen Zukunftsgebantens gestorben sind, und im Verein mit Männern, die zur Fortführung des Werks mitberufen sind. Das Anstich der Toten unter der Erde, das Standbild des Feldmarschalls und der Bild der Lebenden ist

Rücktritt des französischen Unterstaatssekretärs des Flugwesens.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Der Unterstaatssekretär des Flugwesens, Desnards (nicht, wie irrtümlich gemeldet, der englische Unterstaatssekretär Tennant), ist zurückgetreten.

Die Begründung des Rücktritts Desnards.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. In dem an Desnards gerichteten Rücktrittsgesuch führte Unterstaatssekretär Desnards aus, daß er unbestimmt um alle Schwierigkeiten sich bemüht habe, dem Flugwesen die unangenehm notwendige Organisation durch eine gewisse Anzahl von Arbeit zu vereinfachen, sowie die Erzeugung der Flugzeuge zu vereinfachen. Die parlamentarischen Ausschüsse hätten sich auch vor den ersten Ergebnissen überzeugen können, Gärten jedoch, in der Erzeugung des Flugzeugausbaus des Senats, in der er in Begleitung des Kriegsministers Gallieni erschienen sei, hätte man ihm Verantwortung aufbürden wollen, welche seine Befugnisse weit überschreiten würden, und die nur der Staatsminister hätte auf sich nehmen können. Desnards fügte hinzu, daß er unter diesen Umständen seine Demission als Unterstaatssekretär des Flugwesens überreichte. Beim Drang selbst in Desnards, von seinem Entschluß abzugehen, indem er darauf hinwies, wie sehr er seine Mitarbeit schätze und bedauern würde, diese entbehren zu müssen. Desnards erklärte jedoch, daß sein Entschluß ein endgültiger sei. Die Regierung beschloß, eine Entlassung Desnards nicht vorzunehmen. Das Flugwesen wird also wieder unmittelbar dem Kriegsminister unterstellt, der einen Direktor ernennen wird. Gallieni hat ein Schreiben an Desnards gerichtet, in dem er ihm sein lebhaftes Bedauern über sein Ausscheiden aus dem Amte ausdrückt.

Der Krieg der Türkei.

Russische Torpedoboote im Kampf gegen ein Unterseeboot an der anatolischen Küste.

W. T.-B. Paris, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Havas.) Aus Smaropol wird gemeldet: Russische Torpedoboote entdeckten an der anatolischen Küste ein feindliches Unterseeboot. Sie machten Jagd darauf und eröffneten ein heftiges Feuer. Das Unterseeboot schoß ein Torpedo ab, das sein Ziel verfehlte. Das Unterseeboot brach unter. Es wurde von Granatpfeilern durchlöchert.

Vor der Erledigung des „Lusitania“-Falls.

Die „Associated Press“ über das „hoffnungsvolle“ Aussehen der Angelegenheit.

New York, 9. Febr. (Zens. Vln.) „Associated Press“ erfährt aus Washington, daß der „Lusitania“-Fall sehr hoffnungsvoll aussieht. Diese Feststellung wurde von einem hohen Beamten nach einer Beratung zwischen Wilson und Lansing gemacht. Es wurde erklärt, daß der Präsident den neuesten Vorschlag Deutschlands als nahezu, wenn nicht völlig annehmbar ansehe.

Die englische Presse zu Wilsons Rüstungsrede.

Nur noch schwache Hoffnungen auf einen Bruch mit Deutschland.

Br. Hamburg, 9. Febr. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Das „Hamb. Fremdenbl.“ berichtet: Die ganze englische Presse fährt fort, sich über die Reden des Präsidenten Wilson auszusprechen. Wilsons Erklärung in St. Louis, Amerika müsse eine größere Flotte als England haben, gibt in England zu stillen, aber intensivem Nachdenken Anlaß. Nur „Daily Chronicle“ möchte dem Präsidenten als moralische Pflicht vorschreiben, mit Deutschland zu brechen. Das Blatt läßt aber zugleich die Ansicht durchleuchten, daß dieser Bruch ein zu großer Glücksfall für England wäre, als daß man daran glauben könne.

hingewandt auf die asiatische Küste jenseits des Bosphorus, über dem ein heller Tag wie eine Verheißung glänzt.

Graf Wolff-Metternich, der neue Votschafter in Konstantinopel, in kritischen Zeiten Votschafter in London, hat eine schwere Verantwortung übernommen. Wir wurden ihm am Tage nach unserer Ankunft im Votschaftsgebäude vorgestellt, von dessen Balkon man einen herrlichen Blick auf ganz Konstantinopel geniest, und lernten ihn, den Votschaftsrat und seine Mitarbeiter bei einem Frühstück im Cercle d'Orion ein wenig näher kennen, das uns der Votschafter am letzten Tag zu geben die Freundlichkeit hatte.

In diesem Zusammenhang ist es auch angebracht, zu erwähnen, wie wichtig bei der Pflege der deutsch-türkischen Beziehungen die Tätigkeit der Vertreter der deutschen Presse in Konstantinopel ist. Und hierbei darf die vorbildliche Fleißigkeit und Zuverlässigkeit der Arbeit von Paul, dem langjährigen Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, gebührend hervorgehoben werden, dem wir deutschen Kollegen als Gesellschaftler und Gastgeber manche anregende und belehrende Stunde verdanken.

Jeder Deutsche in Konstantinopel ist ein Pionier des Deutschentums auf vorgeschobenem Posten; er ist politisch mitverantwortlich für unser Verhältnis zur Türkei. Die deutsche Kolonie in Konstantinopel, die uns mit heimatischer Herzlichkeit einen dankbar empfundenen gemächlichen Biersabend in der „Lentonia“ bereitet, kann sich kein besseres Programm geben, als diese Erkenntnis nachzugeben.

Deutschland und die Türkei kämpfen gemeinsam einen Lebenskampf. Was der Friede bringt, können wir heute nicht sagen. Heute können wir nur den festen, aufrichtigen Willen bekunden, einander zu helfen, im Krieg wie im Frieden. Was von Deutschland hierbei der Türkei geboten werden kann, soll sie empfangen aus der christlichen Hand des Freundes, der ihr nichts Fremdes aufdrängen, sondern ihr eigenes Wesen erkennen und fördern will, zum gemeinsamen Wohl beider Völker.

(Zens. Vln.)

Der kanadische Premierminister glaubt noch nicht die Hälfte des Krieges hinter sich zu haben!

W. T.-B. Ottawa, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Premierminister Sir Robert Borden hat gestern im Unterhause beantragt, die Legislaturperiode des Parlaments um ein Jahr zu verlängern. Er sagte, nach seiner Meinung habe man noch nicht die Hälfte des Krieges hinter sich. Der Führer der Opposition Sir Wilfrid Laurier unterstützte den Antrag.

Mittleuropäische Fahrplankonferenz.

W. T.-B. Wien, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die mitteleuropäische Fahrplankonferenz hat heute mit den Hauptverhandlungen begonnen. An der Konferenz nahmen Vertreter aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich-Ungarn, Schweden, der Schweiz und der Türkei teil. Eisenbahnminister Forster hielt die Begrüßungsansprache, in der er betonte, die von Voraussicht erfüllte Verkehrspolitik werde die erfreulichen Anzeichen der durch den Krieg unbeeinträchtigt fortgeführten starker Beziehungen zu werten wissen. Eine solche Politik werde bemüht sein, noch mitten im Kriege den Boden vorzubereiten, auf welchem sich die von der Zukunft erhoffte Verstärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen entfalten soll.

Österreichisch-ungarische Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen.

W. T.-B. Budapest, 9. Febr. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Wiener Korrespondenzbureau.) Der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh hat hier mit den Ressortministern einen zweitägigen Aufenthalt genommen, um mit der ungarischen Regierung Verhandlungen über wirtschaftliche Fragen zu pflegen. Die Verhandlungen führten zu einem vorläufigen Abschluß. Die österreichischen Minister sind abends nach Wien zurückgekehrt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der gefährdete Schweinebestand.

Aus Rheinhessen kam vor einigen Tagen die Nachricht, daß die dortigen Landwirte infolge eines Gerüchts von dem bevorstehenden Verbot der Hauschlachtungen in ungemein großem Umfang Schweine für den eigenen Haushalt schlachten. Ähnliche Nachrichten liegen aus anderen Teilen Hessens, des Rheinlands und Nassaus vor. Die Angst der Bauern vor der angeblich drohenden Beschlagnahme der Schweine geht so weit, daß selbst ganz junge Tiere im Gewicht von 70 bis 80 Pfund dem Messer des Metzgers zum Opfer fallen. In einer Gemeinde des Landkreises soll der Metzger in einer Woche nahezu dreißig Schweine für die Vorratskammern der Landwirte geschlachtet haben. Es ist selbstverständlich, daß durch diese wahnsinnige Hinnahme selbst lange nicht schlachtreifer Schweine die Volksernährung im höchsten Maß gefährdet ist. Herr Landrat v. Heimburg konnte in der letzten Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden als eine erfreuliche Tatsache konstatieren, daß der durch die vorjährige übertriebene Schweineabschlachtung großen Stills angerichtete Schaden inzwischen so gut wie ausgemerzt sei. Jetzt droht dem Schweinebestand eine neue Gefahr. Wie ernst die Sache ist, geht am besten daraus hervor, daß von Regierungssseite bereits Warnungen vor den übermäßigen und rücksichtslosen Hauschlachtungen erlassen worden sind. Landräte fordern die Bürgermeister auf, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, damit die Landwirte nicht sich selbst und die Allgemeinheit durch die Abschlachtung nicht schlachtreifer Tiere in höchstem Maß schädigen. Zudem, daß die Absicht besteht, die Hauschlachtungen zu verbieten, ist nichts bekannt, im Gegenteil, das Bestehen einer derartigen Absicht wird von allen Regierungsstellen lebhaft bestritten. Darauf muß nachdrücklich hingewiesen werden. Allerdings könnte man durch das Verhalten der Landwirte zu der Ansicht gebracht werden, daß es sich wohl empfehle, den Hauschlachtungen wenigstens eine gewisse Grenze zu ziehen, sei es auch nur, um die Beteiligung aller Volkskreise, mit Einfluß der Landwirte, an der im Interesse des Durchhaltens notwendigen Einschränkung des Fleischverbrauchs zu erreichen.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Durch Bundesverfügungen vom 6. Januar und 6. März 1915 sind die Beamten der Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen worden, daß die Interessen der Allgemeinheit es unbedingt erfordern, Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften zur Sicherstellung der Volksernährung streng und schnell zu ahnden. Die in diesen Verfügungen betonten Gesichtspunkte treffen auch jetzt noch in vollem Umfang zu. Insbesondere haben Beobachtungen aus neuerer Zeit ergeben, daß verbotenes Verfüttern von Vögelgetreide (Verordnung des Bundesrats vom 28. Juni 1915) in höchst bedenklichem Umfang zugenommen hat, und daß nicht in allen Fällen auf eine der Sachlage entsprechende Strafe erkannt worden ist. Die Anaptheit und Fütterung aller Futtermittel hat den Anreiz zum Verfüttern von Vögelgetreide in hohem Maße verstärkt. Diesem Anreiz gegenüber können heißt es in einer Verfügung des Justizministers Dr. Bessler, Geldstrafen nur dann als ausreichendes Abschreckungsmittel dienen, wenn sie erheblich höher sind als die Beträge, die der Verurteilte an Ausgaben für Futtermittel erspart hat. Demgemäß werden die Beamten der Staatsanwaltschaft in allen Fällen, in denen nicht mit Rücksicht auf die Schwere der Tat oder die Persönlichkeit des Täters ohne weiteres eine Freiheitsstrafe geboten ist, vor Stellung von Anträgen auf Verurteilung zu Geldstrafen darauf zu achten haben, welchen Vorteil der Täter durch sein strafbares Tun erzielt oder erzielt hat. Dabei wird auch zu erwägen sein, ob etwa die erwiesene Zuwiderhandlung den Schluß rechtfertigt, daß sie nur ein einzelnes Glied in einer Kette fortlaufender gleichartiger Vergehen ist. Die Beamten der Staatsanwaltschaft müssen sich stets vor Augen halten, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot nur dann sichergestellt ist, wenn die zu diesem Zweck erlassenen Vorschriften überall genau beachtet werden, und daß deshalb jeder, der gegen diese Vorschriften verstößt, eine schwere Schuld gegen die wichtigsten vaterländischen Interessen auf sich ladet.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Bestellte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. Sauerwein u. Kirch, Schulgasse 17.

Gewerbliches Personal.

Lehrmädchen für Schneiderei gesucht. Blücherstraße 24, 1.

Suche für sofort Köchinnen, best. Haus, sowie Alleinmädchen für hier u. auswärtig. Frau W. Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Gesucht zum 1. März für besseren Haushalt (2 Personen) ein braves, sauberes Hausmädchen, welches gut kochen, nähen kann und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ordentliches Mädchen gegen hohen Lohn gesucht. Marktstraße 22, 1. oder Laden.

Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht. Blumenfeld, Taunusstraße 4, 2.

Sauberes fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit s. 15. Febr. gesucht. Taunusstraße 34, Konditorei.

Solides braves Mädchen, das gut kocht, l. u. Hausarbeit übernimmt, sofort gesucht. Salmstraße 13.

Hausmädchen, junges tüchtiges, zum 15. Februar gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Junges Mädchen zum 15. Februar gesucht. B. W. Enders, Götterstraße 7.

Fleiß. ehrliches Mädchen für H. Haushalt zum 15. Februar gesucht. Marktstraße 25, 1.

Kräftiges Alleinmädchen zum 15. Februar gesucht. Hartmann, Neugasse 24, Weinrestaurant.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann u. alle Hausarbeit verrichtet, für kleinen Haushalt (2 Personen) zum 1. März gesucht. Voranstellen bis nachmittags 6 Uhr, Bielandstraße 3, 1.

Brav. einf. reines Alleinmädchen zum 22. Febr. in best. Haushalt gesucht. Neubauerstraße 3, 2.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Schmalzstraße 45.

Ein tüchtiges Hausmädchen, evangel., gesucht. Vorstraße 43, Sp. Sprechst. 10 bis 1 Uhr.

Mädchen, sauberes ehrliches, sofort gesucht. Marktstraße 14, 2. links.

Saub. zuverläss. Alleinmädchen gesucht. Kochen nicht erforderlich. Bielandstraße 20, 2. rechts.

Sauberes nettes Mädchen sofort gesucht. Dohheimer Straße 61, A. M. Andrae.

Ordentliches zuverläss. Mädchen in meinen Haushalt sofort gesucht. Voranstellen nur v. 1-4 Uhr. Baer, Schmalzstraße 7, 3.

Suche zum 15. Februar od. 1. März ein solides fleißiges Mädchen. Dohheimer Straße 76, Laden.

Monatsfrau von 9-11 Uhr gesucht. Mühlentplatz 2, 1.

Ordentl. Monatsfrau v. 8-10 Uhr gesucht. Dohheimer Straße 82, 1 r.

Monatsbedienung, saub., gesucht. Vorst. 10-12, 4-6, Taunusstr. 85, P.

Monatsfrau von 1/9 Uhr morgens an gesucht. Schmalzstraße 43, P. 1.

Saub. g. emp. Monatsfrau 1-2 St. vorm. gef. Dohheimer Str. 38, 1 l.

Monatsfrau oder Mädchen für morgens 2 Stunden gesucht. Vorst. v. 10-1, Dohg. Str. 10, 2.

Monatsmädchen 1 St. gesucht. Marktstraße 87, Part.

Saub. Frau od. Mädchen für morg. 1-2 St. gesucht. Körnerberg 21, P.

Frau Samstagsnachmittags gesucht. Marktstraße 49, 1.

Suche eine Frau für tägl. 1-2 St. zum Kartoffelschälen. Albrechtstraße 22, Laden.

Junges ordentl. Kaufmädchen gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Schreinergehilfe gesucht. Heinrich Tremus, Kerostraße 32.

Anst. gewerkter Buchbinderlehrling gegen Vergütung gesucht. Carl Dettmerich, Kirchstraße 43, 2.

Bücherlehrling gesucht durch den Arbeits-Nachweis der Pader-Annuaire, Salzstraße 1.

Jüngeres Hausburschen sucht A. Leichter, Paulbrunnstraße 10.

Junges Hausbursche gesucht. Weisend-Dröge, Sedanplatz 1.

Fuhrknecht gesucht. Marktstraße 30, 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle in Lebensmittelbranche. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. N. 596 an den Tagbl.-Verlag.

Stenographin f. Stell. f. H. Betrieb, ext. sehr bill. Unterrichts darin. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Büchlerin sucht für dauernd Beschäft., am liebsten in Hotel oder Bäckerei. Näh. Marktstraße 5, 1 links.

Anst. Fräul. f. hier od. ausw. in best. Restaur. Stell. am Markt. Off. u. N. 108 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete junge Kriegerfrau sucht Stelle als Baderin od. sonstigen Vork. Offerten unter N. 108 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 10.

Suche für meine Schwester, welche in aller Hausarbeit, Nähen u. Bügeln bew. ist, Febr. od. März Stell. als Hausmädchen in gut. Herrschaftshaus od. als Alleinmädchen zu st. Ehepaar. Offerten bitte u. N. 13. nach Thomaestraße 3.

Tücht. alt. Mädchen vom Lande mit besten Referenzen sucht sofort Stellung. Bismarckring 22, 1 St. l.

Weiteres Mädchen von auswärts sucht wegen Abreise seiner Herrschaft Ausbilstelle für sofort. Näh. im Tagbl.-Verlag. El.

Jüngeres Mädchen sucht auf 15. Febr. Stelle in H. Haushalt. Zu erst. Bismarckring 3, St. 2 l.

Na. gut emp. Frau hat noch Wasch- u. Putztage fr. Sedanstr. 7, P. 3.

N. Frau sucht für morg. Beschäft. Näh. Bismarckring 3, St. 1 l.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

In der **Alenderhoff-Verkaufserin** zum sofortigen oder späteren Eintritt angenehme dauernde Stellung. P. 98

Modhaus **Heinrich Schwarz**, Heilbrunn am R., Marktplatz 8, Kiehlmarkt 4 u. 5.

Große Fabrik in Viehbrich sucht zum sofortigen Eintritt tücht. flotte **Stenotypistin**.

Frauen aus der Maschinen- oder Bauindustrie erhalten den Vorzug. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter N. 72 an den Tagbl.-Verlag erb. 167

Fräulein mit guter Schulbildung als Maschinenführerin gesucht. (Stenographie nicht Bedingung.) Weitere Ausbildung gestattet. Off. u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erste Tullen-Arbeiterinnen durchaus tüchtig, für dauernde Stellung gesucht.

J. Sakrjewski Rheinstraße 39.

Tücht. Jackenarbeiterinnen gesucht. S. Guttman.

Selbständige erste Bauarbeiterinnen

u. Bauarbeiterin für sofort ges. Gerstel & Israel.

1. u. 2. Bauarbeiterin sucht Marie Schrader, Fußgasse 5.

Geübte **Maschinen-Näherin** ges. J. Sakrjewski Rheinstraße 39.

Hausdame gesucht zur Führung des Haushalts und Erziehung der Kinder (vier 7-14 J.). Lebenslauf, Gehaltsansprüche unter N. 598 an d. Tagbl.-Verlag erbitten.

Jüngere Köchin, die feindbürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, gesucht. Voranstell. v. 11-1 u. 5-7. Wägen, Webergasse 4.

Gesucht wird zum 15. d. M. ein besseres, zuverlässiges, tüchtiges **Hausmädchen**

das nähen kann. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Ordentl. Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, zum 15. Februar gesucht. Goethestraße 8, 2.

Mädchen mit guten Zeugn., das perfekt nähen kann u. tüchtig ist, nach ausw. gef. Tierkader Str. 9a, Forsterre, jederzeit, außer 1-4 Uhr.

Gewandtes Zimmermädchen gesucht. Vorstellen 11-5 Uhr. Gartenstraße 16.

Besseres Mädchen, das nähen kann u. Liebe zu Kindern hat, für nachmittags gesucht. Vorst. 10-12, 2-4 Luisenplatz 4, 2.

Arbeiterinnen

für Küchenarbeit sofort gesucht. Nur solche wollen sich melden, die gesund sind und einen unbescholtenen Lebenslauf nachweisen. Vorstellung zwischen 5 u. 8 Uhr auf der Schreibstube der Küchenverwaltung. P. 251 1. E. S. N. 80, Gersdorffstraße.

Ordentl. Kaufmädchen aus guter Familie gesucht. Adolf Anrecht, Keiren u. Damen-Mode, Langa. 36.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtiger, junger Mann Stenogr., Maschinenschreiber und Korrespondent auf sofort gesucht. Rheingauer Schuhwaren-Fabrik, Karl Arndt, Niederwalluf.

Lehrling mit guter Schulbildung, sucht Buchhandlung A. Schwaebt, Rheinstraße, Ecke Am-Enplatz.

Ein Lehrling für 1. April gesucht. B. Enders, Kolonialwaren und Delikatessen.

Lehrling mit guter Schulbildung für Oftern gesucht. Steinberg & Vorfänger, Am Schlachthof.

Gewerbliches Personal.

Dreher u. Hilfsdreher gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden.

Zuverläss., unbefristete militärfreie Pente als Wächter gesucht. Goulinstraße 1.

Friseur f. Damen u. H. f. gef. bei direkt am Hauptbahnhof.

Ein zuverlässiger Herrmann gef. Karl Reichwein, Hellmündstr. 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge Dame, perfekte Stenotypistin, sucht einige Stunden täglich Beschäftigung, am liebsten Privat. Off. u. N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jung., intell., energ. Fr. im Hotel bestens eingearbeitet, sucht vor bald Stellung als Hotel-Telephonistin oder sonstig. post. Stellen. Off. u. N. 597 an d. Tagbl.-Verlag.

Fräulein! anf. 30er J., im Hotelfach durchaus bew., sucht Stelle als Haushälterin. Näh. Am Röntgenstr. 7, 1 links.

Fräulein, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin oder Stütze, da im Kochen u. Haushalt tüchtig. Ang. u. N. 597 Tagbl.-Verl.

Wirtschaftsfräulein Mitte 30, evang., gute Köchin, mit prima Zeugn., gern selbstständig, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt für 1. oder 15. März in oder Nähe Wiesbadens. Off. u. N. 594 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen mit langjähr. Zeugn., welches sehr gut nähen kann, sucht Stelle in feiner Herrschaftshaus. Schulberg 27, 2, bei Eifel.

Gebild. durchaus solid. Fr.

aus feiner Fam., 22 J., bewand. in allen Handarb., Nähen, Koch., Bügeln usw., etwas musikal., sucht Stelle als Gesellschaftlerin zu einz. Dame oder älterem Ehepaar, ohne gegen. Verg. Ang. u. N. 594 an den Tagbl.-Verl.

Unabhängige Kriegerfrau, 28 J., alt, im Haushalt bewandert, haark. geprüfte Krankenpflegerin, sucht St. im Haushalt. Gute Zeugn. Näh. im Mädchenheim, Dräckerstraße 53.

Gebildete Witwe sucht Stelle zu alt., a. leid. Herrn. Selbige ist gründl. erf. in Haush. u. Krankenpflege, kanti. Zeugn. vorh. Off. u. N. 584 postlag. Wiesbaden.

Unabhängige bessere Frau, in allen häuslichen Arbeiten sowohl wie in der Krankenpflege erfahren, sucht tagsüber post. Stelle in frauenlos. Haushalt oder als Ausbilst. Näheres Sanktstraße 28, 3.

Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.**

Jung. Mann mit Einj.-Zeugnis sucht zu Oftern

Lehrstelle auf kaufmännischem Büro. Offert. u. N. 598 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Lehrstelle gesucht auf Bank oder arch. kaufm. Betrieb. Schule bis Unterprima besucht. Off. u. N. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosser, w. 2 Jahre auf Maschinen gelernt hat, sucht Meister am. Weiterbildung. Näh. Goldgasse 15, Schmidt.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Bestellte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Marktstraße 25 1. u. 2. f. od. H.

Dachwohnung

von 1. u. 2. f. od. H. Familie oder Frau mit w. Anfang gegen Hausarbeit abzugeben. Offerten u. N. 596 an den Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer.

Marktstraße 25 2. u. 3. f. od. H. Steinstraße 23 2. u. 3. f. od. H.

3 Zimmer.

Marktstr. 109, P. 6-Zimmer-Wohn. zu verm. Näh. Rheinstr. 107, P.

Möblierte Wohnungen.

In herrschaftl. Hause, feinste, mit prachtvollem, parkartigem Garten, im Park oder 1. Stad. (nach Wahl) möblierte Wohnung, 5-6 Zimmer, Badest., Küche etc., zum 1. April, evtl. 1. März zu verm. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidsstr. 54, St. 3 r. m. 3. bill. Delaspeystraße 8, 2. 2 gut möblierte Zimmer zu vermieten.

Dohheimer Str. 39, P., gut möbl. 3. Friedrichstr. 57, 2 r. f. od. m. 3. sep.

Goldgasse 16, 1, nahe der Länggasse, ein einfaches und ein besseres möbl. Zimmer zu vermieten.

Hellmündstr. 40, 1, mbl. 3., N. 350.

Lehrstraße 1, 2 l., schön möbl. 2im., die Woche 3.50 Mk. zu verm.

Luisenstraße 43, 3, schön möbl. 2im., Michaelsberg 7, 2, bei Liebert, 2 schön möbl. Zimmer preiswert zu verm.

Norischtr. 22, 1, g. m. 3. m. Schreibst. Kerostr. 14, 1, schön möbl. 3., 1-2 B.

Philippstraße 27, 3, gr. f. od. m. 3. gut möbl. 3im. (freie Lage) zu verm.

Rheinstraße 68, 1, Allee, eleg. möbl. 2im. mit anst. Schlafz. od. Einzelz., mit Klavier, elektr. Licht, sofort zu vermieten.

Schulberg 8, 2 r., einf. möbl. 2im. 6. Schmalz. Str. 8, 2 l. n. Rheinstr., 1 od. 2 eleg. m. 3. 1 sep., elektr. 2.

Schmalz. Str. 46, 2, Allee, eleg. m. 3. 2 Betten, ev. Wohnz., elektr. 3.

Schmalz. Str. 10, 1 l., f. od. m. 3., 15 Mk.

Marktstr. 10, 2 r., f. od. m. 3., 2 B. Marktstr. 50, 1 r., f. od. m. 3., ev. Klav.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Adelheidsstraße 10, 2 St.

Durch Einberufung frei geworden 2 ant. möbl. 3im., auf sofort zu v. Frau Engel, Hellmündstraße 8, 1.

Bessere Dame

findet angenehme, beim. mit u. ohne Pension, zu möglichem Preis Nikolastraße 23, 2 St.

Mietgesuche

Kochstr. ruh. Dame f. dauernd 1. 1. f. od. m. 3. u. Küche, in eig. Abteil. möbl. mit Toilette, ohne Neben- u. Nebenbew. in frei. Lage, H. ruh. Landh. bevorz. Frontalstr., Sinterh. Gefasst, ausd. Off. u. N. 597 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelmieter sucht im Vorderhaus leeres separates Zimmer. Offert. u. N. 596 an den Tagbl.-Verlag erb.

Älter. Herr sucht p. 1. März in gutem Hause, in freier Lage, zwei oder drei behaglich möblierte Wohn- u. Schlafzimmer. Bedingung: Bad, Zentralheiz., elektr. Licht und Telefon. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe unt. N. 597 an d. Tagbl.-Verlag erbitten.

Älterer Herr sucht Zimmer mit voll. Pension f. einige Wochen, Nähe Röhrenbrunn. für sofort. Off. erbittet Dittewitz, Graubenz. P. 88

Für besseres Büro werden drei (ohne helle Zimmer (Vorderhaus), möglichst an einer Hauptstraße, im Südviertel, zu mieten gesucht. Off. u. N. 108 an den Tagbl.-Verlag.



L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.



HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.



Erstliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando
Der Kommandierende General:
gez. Reich. von Gall, Gen. der Inf.

Städtische Reis-Verteilung.

Vom 10. Februar gelangt der städtische Reis in den nachfolgend verzeichneten Geschäften zum Verkauf. Die Inhaber der betreffenden Geschäfte haben sich bei einer Konventionalstrafe von M. 100.— für jeden Uebertretungsfall der Stadt gegenüber wie folgt verpflichtet:

1. Der Reis wird nur in den eigenen Läden der nachverzeichneten Kolonialwarenhändler verkauft.
2. Der Preis beträgt 60 Pfennig für das Pfund.
3. Es wird jeweilig nur ein Pfund an jeden Käufer abgegeben, nachdem sich dieser durch die Wiesbadener Brotkarte ausgewiesen hat.

Verkaufsstellen:

Alexi, Ferdinand, Michelsberg 9.
 Bausch, Katharine, Scharnhorststraße 37.
 Bär, Johanne, Geisbergstraße 18.
 Beamten-Konsum-Verein E. G. m. b. H.,
 Oranienstraße 14.
 Becht, August, Gneisenaustraße 27.
 Beltz, Karl, Kellerstraße 10.
 Berghäuser, Wilh., Wörthstraße 22.
 Bernhard, Wilh., Frankenstraße 10.
 Besier, Karl, Grabenstraße 9.
 Böttgen, Theodor, Friedrichstraße 8.
 Bormass, Julius, Kirchgasse.
 Bras, Wilh., Niederstraße 4.
 Braun, M., Schachtstraße 24.
 Brinkmann, Aug., Walramstraße 22.
 Brien, Josef, Scharnhorststraße 14.
 Brodt, C., Nachf., Albrechtstraße 16.
 Bund, Heinr., Seerobenstraße 28.
 Butzbach, Wilh., Albrechtstraße 42.
 Castor, Marie, Blücherstraße 42.
 Cramer, Karl, Karlstraße 24.
 Christ, A., Moosstraße 12.
 Czeyka, Max, Walbstraße 80.
 Deschner, Ernst, Dohheimer Straße 171.
 Diehl, Josef, Erbacher Straße 1.
 Dillenberger, Ph., Gneisenaustraße 11.
 Dorn, Karl, Helenestraße 22.
 Dörr, Franz, Oranienstraße 42.
 Dutsch, Karl, Wörthstraße 28.
 Enders, Wilh., Göttenstraße 7.
 Enders, Peter, Michelsberg 32.
 Ehrmann, Karl, Seerobenstraße 16.
 Erteschik, Josef, Taunusstraße 81.
 Ernst, Karl, Steingasse 17.
 Feitz, Karl, Wehrstraße 16.
 Finger, Karl, Mühlgasse.
 Fliegen, Franz, Wehrstraße 44.
 Frey, Jak., Erbacher Straße 2.
 Frischke, Adolf, Jahnstraße 40.
 Forst, A., Lützenstraße 18.
 Fuchs, Daniel, Saalgasse 4/6.
 Fuchs, Georg, Moritzstraße 46.
 Fuchs, Wilhelm, Walramstraße 12.
 Geipel, Wilhelm, Bleichstraße 19.
 Gerber, Karl, Herderstraße 28.
 Gosser, Ernst, Herderstraße 23.
 Götz, Friedrich, Sedanplatz 3.
 Groll, Friedrich, Goethestraße 18.
 Grossh, Aug., Kaiser Friedrich-Ring 88.
 Grünauer, Franz, Lahnstraße 2.
 Gruel, J., Wehrstraße 9.
 Hambrecht, Eva, Schiersteiner Straße 13.
 Haub, Jean, Mühlgasse 17.
 Harat, Adolf, Dohheimer Straße.
 Hardt, Karl, Körnerstraße 6.
 Hees, Emil, Große Burgstraße.
 Heymach, Adolf, Hartingstraße 7.
 Hendrich, M. Nachf., Dombach 1.
 Henrich, Fritz, Blücherstraße 24.
 Herrchen, Wilhelm, Adlerstraße 7.
 Herrenchen, August, Frankenstraße 17.
 Hohloch, E. M., Adolfsstraße 3.
 Hofacker, August, Helenestraße 9.
 Hölzer, Jakob, Rheinstraße 89.
 Horn, Franz, Gustav Adolfsstraße 16.
 Huth, Peter, Kaiser Friedrich-Ring.
 Isbert, Elise, Philippsbergstraße 29.
 Jaeger, August, Hellmündstraße 38.
 Jünke, Arthur, Kaiser Friedrich-Ring 30.
 Keller, Hermann, Nerostraße 12.
 Keiper, J. C., Kirchgasse 68.
 Kirchner, Karl, Rheingauer Straße 2.
 Klapper, Phil., Walramstraße 13.
 Kopp, Nik., Walramstraße 32.
 Kohl, Wilhelm, Seerobenstraße 19.
 Konsumgenossenschaft „Eintracht“,
 Frankenstraße 8.
 Konsumverein für Wiesbaden und
 Umgegend, Göttenstraße 17.
 Korthauer, Aug., Nerostraße 26.
 Krahel, Anton, Karstraße 25.

Kramm, Heinrich, Eurenbergstraße 2.
 Krämer, Wilh., Seerobenstraße 5.
 Krug, Heinrich, Römerberg 7.
 Kulpp, Maria, Sedanplatz 3.
 Kupka, Anna, Herderstraße 5.
 Kujak, Emil, Westendstraße 4.
 Ladel, Karl, Klarenthaler Straße 4.
 Landeshaus-Drogerie, Moritzstraße 45.
 Lehmann, Wilh., Adelheidstraße 24.
 Lendle, Louis, Stifftstraße, Ecke Kellerstraße.
 Lieser, Phil., Lützenstraße 49.
 Linnenkohl, Ad., Ellenbogengasse 15.
 Loth, Friedrich, Bismardring 39.
 Ludes, Joh., Rheingauer Straße 9.
 Luxemburg-Drogerie, Kaiser Friedrich-Ring.
 Maurer, Gust., Götter Straße 18.
 Maus, Ewald, Jahnstraße 2.
 Mertz, Karl, Wilhelmstraße 20.
 Minor, Jan., Schwalbacher Straße.
 Möller, Heinr., Dohheimer Straße 72.
 Müller, A., Bismardring 26.
 Müller, Christ., Adlerstraße 59.
 Nagel, P., Neugasse 2.
 Nikoley, A., Adelheidstraße 58.
 Oppelt, Georg, Oranienstraße 45.
 Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50.
 Pfeifer, Ph., Schwalbacher Straße 44.
 Prinz, Ph., Vertramstraße 12.
 Pre, Daniel, Blücherstraße 4.
 Poths, Aug., Baierloosstraße 1.
 Prosl, Friedr., Neugasse 20.
 Quindt, P., Marktstraße 24.
 Richter, Barb., Moritzstraße 28.
 Senebald, Alwin, Bismardring 15.
 Seyb, Rich., Rheinstraße 101.
 Spielmann, Franz, Scharnhorststraße 12.
 Spring, Jean, Bismardring 23.
 Scherf, Fritz, Eckenfördestraße 2.
 Schild, Wilhelm, Friedrichstraße 16.
 Schiller, David, Dorfstraße 31.
 Schlemmer, Wilh., Westendstraße 86.
 Schlosser, Ernst, Gneisenaustraße 15.
 Schmidt, Fr., Schwalbacher Straße 14.
 Schmidt, Fr., Nerostraße 25.
 Schmidt, K., Blücherplatz 4.
 Schneider, E., Dohheimer Straße 14.
 Schneider, Fritz, Karlstraße 7.
 Schneider, Heinr., Schulberg 23.
 Schott, Hans, Bleichstraße 24.
 Schüler, Louis, Hellmündstraße 12.
 Schüler, Wwe., Hirschgraben 7.
 Schwanke Nachf., Schwalbacher Straße.
 Schwenk, Karl, Feldstraße 24.
 Stamm, J., Marktplatz 1.
 Stange, Eduard, Moritzstraße 3.
 Stein, Magd., Blücherstraße 25.
 Stenzel, Franz, Dohheimer Straße 48.
 Stöpler, Aug., Oranienstraße 22.
 Stückert, Heinr., Saalgasse 22.
 Stühr, Wwe., Quersfeldstraße 7.
 Ulrich, Phil., Taunusstraße 7.
 Vath, Sebastian, Herrngartenstraße 7.
 Wald, Heinr., Adlerstraße 45.
 Waegle, Kath., Feldstraße 2.
 Weber, I. W., Moritzstraße 18.
 Weber, Franz, Hermannstraße 2.
 Weiland, Wilh., Westendstraße 17.
 Werner, Karl, Bismardring 2.
 Westenberg, A., Nachf., Al. Langgasse.
 Wiedemann, Anton, Wagemannstraße 20.
 Wilhelm, Theodor, Westendstraße 24.
 Wimschult Aug., Kaiser Friedrich-Ring 8.
 Wirth, Ludwig, Wehrstraße 40.
 Witzel, Karl, Michelsberg 11.
 Wölflinger, A., Klopstockstraße 13.
 Wolf, R., Winklerstraße 6.
 Würner, Aug., Rauenhalder Straße 6.
 Zboralki, Valentin, Adlerstraße 43.
 Zimmermann, J., Weisenburg Straße 10.
 Zimmer, Joh., Vertramstraße 6.
 Ziss, Karl, Dohheimer Straße 53.
 Zorn, Karl, Wehrstraße 2.

Tages-Veranstaltungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 10. Februar.

43. Vorstellung.

31. Vorstellung. Abonnement A.

Aida.

Große Oper mit Ballet in 4 Akten
 von Giuseppe Verdi.
 Text von A. Chailongot, für die
 deutsche Bühne bearb. v. J. Schanz.
 Personen:

Der König . . . Herr Mehlhoff
 Amneris, seine Tochter . . . Fr. Haas
 Aida, äthiopische Sklavin . . . Fr. Heid
 Rhadames, Feldherr . . . Herr Schubert
 Ramphis Ober-
 priester . . . Herr Hagedorn a. G.
 Amonasro, König von Äthiopien,
 Aidas Vater . . . Herr Geisse-Winkel
 Ein Bote . . . Fr. Schmidt
 Priesterinnen . . . Fr. Wörner

Die vorzunehmenden Tänze und
 Gruppierungen werden von dem ge-
 samten Ballett-Personal ausgeführt.
 Die Türen bleiben während der musi-
 kalischen Einleitung geschlossen.

Nach dem 2. Akt tritt eine Pause von
 15 Minuten, nach dem 3. Akt eine
 Pause von 12 Minuten ein.
 Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 10. Februar.

Duett- und Sängerkonzerte gäht.

Als ich noch im Flügelkleide . . .

Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen
 von Albert Kehm und Martin Fehle.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
 größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
 Vollst. Sessel in der heutigen Abend-A.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 10. Februar.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kapellm. J. J. J.

Programme in der gestrigen Abend-A.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Bis Freitag einschließlich.

Erstaufführung!

Der Graf von Gleichen

Altentümliche Komödie

in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Ferd. Bonn.

Das Rätsel der Nacht.

Drama in 3 Akten.

Ein Sonntag am Semmering

bei Wien.

Herrl. Winterlandschaften.

Albert als Berlock

Scholmes.

Schwank mit Albert Paullg.

Das Marinelazarett

in Hamburg.

(Unterhaltung und Kräftigung

der Kriegsbeschädigten.)

Neueste Kriegsbilder.

Bergnügungs-Palast

Nur noch bis 13. Februar.

Baronin von Lübel

und das gr. Programm!

Anfang wochentags: 8 Uhr,

sonntags: 3½ und 8 Uhr.

Die Direktion.



Kinephon

Taunusstrasse 6.

Freitag unwiderruflich letzter

Tag!

Zum ersten Male in

Wiesbaden.

Der Tunnel.

Die gewaltigste

deutsche Filmschöpfung

in 6 Akten nach d. Roman

v. Bernhard Kellermann.

Hauptpersonen:

Loyd, der reichste Mann

der Welt . . .

Hermann Vallentin,

früh. a. Hoftheater

Wiesbaden.

Mac Allan, der Erbauer

des Tunnels . . .

Friedrich Kayler.

Ethel, Loyd's Tochter

Fritz Massary.



Wie unsere Kriegs- beschädigten wieder

arbeiten lernen. !!

Dieser Film ist ein Ruhmes-
blatt in der Geschichte deut-
schen Erfindergeistes und
edler Hilfsbereitschaft. Er
zeigt, wie unsere Kriegsbe-
schädigten mit Hilfe künstl.
Gliedermaßen (Prothesen) allen
Beschäftigungen, selbst den
schwersten, wieder nachgehen
können. Er gibt uns das
befreiende und beglückende
Gefühl der Gewißheit, unsere
opfermütigen Helden wieder
als rüstig Schaffende unter
uns zu sehen.

Die wissenschaftlichen Auf-
nahmen sind im orthopä-
dischen Lazarett zu Nürnberg ge-
macht worden.

S. M. der König von
Bayern hat anläßl.
der Vorführung des
Films allerhöchst
seine Anerkennung
über das Gesehene
ausgesprochen.

Verwundete haben zu
der 4 Uhr - Vorstellung
freien Eintritt.



Die neuesten Kriegs- berichte. :: ::

U. A.:

Zusammenkunft S. M.
des deutschen Kaisers
mit Zar Ferdinand von
Bulgarien. :: ::

Vorstellungen: 4.00, 6.30 und
8.45 Uhr.

Neue Frühjahrs-Kostüme

In Schrägkörper, Rippenkörper und Kovert

Mk. 59.— 95.— 110.—

Neue Kovert-Mäntel

In kurzen und langen Formen

Mk. 36.— 55.— 68.—

Neue Tee- u. Abend-Kleider

In Wolle, Halbseide und Seidenstoffen

Mk. 75.— 98.— 125.—

Neue Frühjahrs-Blusen

Weiss und farbig, In Wolle und Seide

Mk. 15.— 22.— 35.—

Regensichere Mäntel in neuen Macharten

Mk. 28.— 42.— 59.—

J. Hertz

Langgasse 20

National-Registrier-Kassen.

Buchungsmaschinen, Belastungskassen, für alle Geschäftszweige.

Schreibkassen versch. Ausführ. Gebrauchte Kassen mit Garant.

Carl Hecht Wiesbaden, Niederwaldstr. 11, Fernr. 1400
Musterl. u. Mechn., Fr. 2865.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Halte jetzt
Sprechstunden von 9^{1/2}—12^{1/2}
2^{1/2}—5^{1/2}
Hülsebusch,
Zahnarzt,
Luisenstr. 49. Fernspr. 3937.

Prima 15 Pig.-Zigarette
2. Sortierung 81
50 Stück 6 Mk.
bei Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Den Heidentob erlitt am 29. Januar 1916 mein langjähriger
Restaurationskellner

Anton Mehler

Unteroffizier in einem Reserve-Infanterie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes, der Großherzogl. Hessischen
und Großherzogl. Badischen Tapferkeits-Medaille.

Ich betrauerte in dem Entschlafenen einen treuen und be-
währten Mitarbeiter, dessen lauterer Charakter und liebenswürdiges
Weien ihm ein dauerndes Andenken sichern.

175 W. Rütke.

Nr. 7.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1916.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 $\frac{1}{2}$ % 100 Fr.-Lose von 1887 (Berichtigung).
- 2) Antwerpener 2 $\frac{1}{2}$ % 100 Fr.-Lose von 1903 (berichtigter Abdruck).
- 3) Bayerische Bodencredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbriefe.
- 4) Binger 3 $\frac{1}{2}$ % und 4 $\frac{1}{2}$ % Stadt-Schuldverschreibungen.
- 5) Bulgarische 4 $\frac{1}{2}$ % Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 7) Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, 3 $\frac{1}{2}$ % Schuldverschreibungen von 1902.
- 8) Ungarische Hypothekenbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 9) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

1) Antwerpener 2 $\frac{1}{2}$ % 100 Fr.-Lose von 1887. (Berichtigung.)

Laut Originalliste muß es in der 158. Serien-Verlosung vom 10. November 1914 (Nr. 3 v. J.) statt Serie 73471 richtig 73171 heißen.

2) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903. (Berichtigter Abdruck aus Nr. 3 v. J.)

69. Verlosung am 10. November (statt 10. Oktober) 1914. Zahlbar am 1. Mai 1915.

Serien:
689 1307 1329 1950 4620 5767
6456 7344 7825 10866 14681
14703 16422 17731 17874 21813
23711 31956 32874 33365 35176
35676 36150 37005 37751 38239
38615 39431 39995.

Prämien:
Serie 689 Nr. 12 (500), 1307 6 (200) 16 (200), 1329 3 16, 4620 1 (200) 6 16, 5767 6, 6456 25 (200), 7344 22, 7823 3 (200), 10866 1, 16422 2 (200) 11 17 (200) 25, 17874 6 (200) 24, 21813 14 (200), 23711 7 (200), 31956 20 (200) 23, 32374 11 (200) 15, 35175 15 15 (1000) 23 (200), 35676 5 17 21, 36150 25, 37005 11 (200) 12 (10,000) 19, 37751 6 (200), 38615 3 11 (200), 39995 18 (200).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bayerische Bodencredit-Anstalt in Würzburg, Pfandbr.

Verlosung am 30. Dezember 1915. Zahlbar am 1. April 1916.

3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe Serie I.

Lit. B. A 1000 A 1172.

Lit. C. A 500 A 6251 8134.
Lit. D. A 200 A 10213 289 556
604 13162 334 14119 142 808 829.
Lit. E. A 100 A 18226 355 17033
252 18288 412 708 706 19634 919.

3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe Serie III.

Lit. B. A 1000 A 31649.
Lit. C. A 500 A 34571 35307.
Lit. D. A 200 A 36408 648 37081
608 654 844 35421 429 431 847.
Lit. E. A 100 A 39600 40321 836
41338 378 449 632 661 723 777.

4% Pfandbriefe Serie IX.

Lit. A. A 2000 A 117188.
Lit. B. A 1000 A 118292.
Lit. C. A 500 A 120074 121612.
Lit. D. A 200 A 122266 266 364
365 676 723 967 123287 325 432 731
870 958 124029 110 191 473 578
670 689.
Lit. E. A 100 A 124796 125059
105 208 348 403 686 944 126008 080
110 112 304 329 335 499 595 862 906
127049.

4) Binger 3 $\frac{1}{2}$ % und 4% Stadt-Schuldversch.

Verlosung am 28. Dezember 1915. Zahlbar am 1. April 1916.

Anleihe von 1889.

Lit. A. A 1000 A 23 112 124 125
150 161 166 307 380 449 511 520 554.
Lit. B. A 500 A 23 58 151 230
258 290 307 330 357 401 440 497
501 502.

Anleihe von 1895.

Lit. D. A 1000 A 29 101 125 299
366 449 525 601.
Lit. E. A 500 A 5 142 238 366 587.
Lit. F. A 200 A 1 75 286.

Anleihe von 1898.

Lit. G. A 2000 A 7 49 128 225.
Lit. H. A 1000 A 53 119 176 222
808 320 491 549.

Anleihe von 1901.

Lit. T. A 2000 A 99.
Lit. U. A 1000 A 24 25 103 180.
Lit. V. A 500 A 50 183.
Lit. W. A 200 A 26 50.

Anleihe von 1905 I. Abteilung.

Lit. LL. A 2000 A 23 183.
Lit. MM. A 1000 A 42 142 262
278 368 392.

Anleihe von 1905 II. Abteilung.

Lit. PP. A 2000 A 50 165.
Lit. QQ. A 1000 A 24 132 200
278 368 392.

Anleihe von 1905 III. Abteilung.

Lit. RR. A 500 A 77 149 252 317.
Lit. SS. A 200 A 21 129 274 278.

Zahlbar am 1. Mai 1916.

Anleihe von 1907 Lit. A.

Serie I A 2000 A 48 138 271.
Serie II A 1000 A 29 31 300
278 368 429 615.
Serie III A 500 A 50 175 226
368 369 455.
Serie IV A 200 A 41 75 101 121.

5) Bulgarische 4 $\frac{1}{2}$ % Staats-Gold-Anleihe von 1907.

17. Verlosung am 19. Dezember 1915/1. Januar 1916.

Zahlbar am 19. Jan./1. Febr. 1916.

1706—710 711—715 3326—330
4316—320 5671—675 7876—880
14106—110 15086—040 651—656
896—900 30406—410 21901—906
22171—175 24371—375 25731—735
26766—770 32906—910 33996—
34000 35641—645 36671—675 43491
—496 45206—210 711—715 45591—
595 811—815 49901—906 50146—150
51386—390 52336—340 54436—440
986—990 63276—250 64386—890
65446—450 67131—135 69341—345
74016—020 726—130 251—255
75171—175 521—525 81611—615
82761—765 83121—125 85896—900
89626—530 90751—755 91056—060
93911—915 95426—430 97906—910
100241—245 431—425 108686—690
112186—170 906—910 114346—860
868—870 115266—260 531—535
118866—870 120701—705 125431
—435 461—485 130021—025 641—
645 132295—300 137011—015
141251—255 142041—045 143476
—480 596—600 144441—445 146446
—450 821—825 147381—635 150405
—410 156881—885 163396—400
891—895 164741—745 168286—290
171466—470 641—645 686—690
172966—970 173071—075 177771
—775 181311—315 696—600 183666
—570 184226—280 185221—225
291—295 192361—365 197976—380
198506—510 201936—940 204621
—625 205526—530 206981—985
208166—170 466—460 886—890
209916—920 211881—885 215411
—415 221566—560 222266—270
461—465 224261—265 921—925
233226—230 235686—590 851—855
237221—225 244016—020 476—480
254231—225 257746—750 259541
—545 260036—040 261386—340
264791—725 269261—255 270351
—355 272881—885 275071—075
277411—415 279631—635 280726
—720 281051—055 241—245 811—
815 286146—150 287561—555 668
—670 986—990 288776—780.

6) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.

157. Verlosung am 20. Dezember 1915.

Zahlbar am 15. April 1916.

Serien:

455 4225 6403 8638 9100

12193 12422 15700 16978 19093
20967 21748 25143 27802 30200
34006 39538 41053 42205 43321
44670 45864 45700 46481 48904
54026 58973.

Prämien:

Serie 455 Nr. 20, 4225 7, 6402
11 (10,000) 17 21 (1000), 12193
8, 12422 22, 15700 16 24, 16978
20, 19993 11, 20967 22 (1000),
21748 5, 27802 12, 30200 5,
39538 16, 41053 11 24, 42205
11 25, 44670 10 (2000), 46481 16,
54026 23, 58973 6 18 (1000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 750 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 240 Fr. gezogen.

7) Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft, 3 $\frac{1}{2}$ % Schuldversch. v. 1902.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

8) Ungarische Hypothekenbank, unverzinsl. Prämien-Obl.

Verlosung am 27. Dezember 1915.

Zahlbar mit Abzug am 27. März 1916.

Serie 149 Nr. 13, 168 41, 175 41,
193 89, 246 85, 269 23, 311 25,
320 75, 390 69, 404 94, 423 77,
443 11, 497 74, 499 9, 513 3,
542 52, 605 54, 670 79, 699 8,
791 87, 831 64, 883 22, 891 47,
898 70, 999 98 (A 1000, B 5000),
1003 96 (A B A 500), 1020 81,
1038 8, 1050 61, 1078 34, 1087
59 (A 100,000, B 1,000,000), 1111
20 (A B A 500), 1123 22, 1132 52,
1145 92, 1150 37, 1225 42, 1243
13, 1250 45, 1274 8 (A B A 500),
1294 62, 1305 24, 1306 12, 1316
18, 1334 8, 1355 39, 1387 45,
1414 46, 1444 55, 1454 99, 1480
47, 1492 63, 1510 75, 1559 92,
1591 14, 1624 78, 1643 81, 1650
68, 1655 35, 1669 69, 1676 10,
1680 86, 1744 81, 1803 58 (A B A 500),
1817 35, 1823 50, 1869 17, 1876
90, 1881 88, 1954 31, 2001 83,
2012 31, 2048 25, 2059 91, 2086
82, 2108 31, 2198 81, 2203 78,
2258 43, 2283 21, 2275 4, 2303
24, 2333 14, 2339 40, 2378 9,
2480 85, 2508 51, 2511 60, 2512
8 (A B A 1000), 2536 49, 2637 74,
2717 95 (A B A 500), 2727 63
(A B A 500), 2748 62, 2760 16,
2787 65, 2794 61, 2796 67, 2811
11 (A B A 1000), 2833 95 (A B A 500),
2861 6, 2895 54, 2922 39, 2965
24 78, 2992 68, 3011 80, 3019 87
(A B A 500), 3100 65 (A 5000,
B 10,000), 3140 72, 3207 80, 3241
88, 3428 76.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Kr. für Lit. A. und B. gezogen.

Die in der Gewinnziehung ge-

zogenen Obligationen werden bei
Auszahlung der Treffer gegen andere
mit gleicher Serie, Nummer und
Litera versehene Obligationen um-
getauscht, auf welchen ersichtlich
gemacht wird, daß die auf dieselben
entfallenen Treffer zur Auszahlung
gelangt sind.

9) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.

112. Verlosung am 31. Dezember 1915.
Zahlbar am 1. Mai 1916.

(Ohne Gewähr.)

Serien:

29 60 62 133 261 265 295
308 448 454 456 642 681 799
799 748 752 820 1000 1052 1124
1197 1310 1326 1396 1996 1997
2098 2156 2316 2418 2511 2678
2684 2761 2883 2992 3100 3164
3267 3370 3385 3430 4002 4019
4266 4329 4407 4460 4462 4550
4631 4646 4661 4738 4856 5127
5197 5226 5235 5471 5490 5514
5520 5578 5584 5717 5770 5830
5979 5991 6031 6051 6250 6300
6323 6522 6803 6828 6857 7093
7105 7356 7532 7547 7582 7629
7625 7679 7714 7759 7801 7884
7881 7890 7958 8008 8140 8149
8231 8254 8283 8553 8581 8787
8927 8962 8997 9432 9434 9532
9739 9814 9931 9938 10128
10242 10323 10659 10437 10670
10652 10707 10734 10945 11082
11127 11137 11136 11169 11209
11248 11249 11407 11436 11543
11569 11601 11625 11665 11806
11809 11900 11973 12079 12175
12232 12274 12279 12297 12953
12452 12515 12517 12609 12690
12787 12839 13043 13187 13206
13476 13753 13780 13947 14195
14220 14270 14282 14354 14398
14413 14492 14747 14809 14847
14951 14967 14973 15038 15049
15118 15325 15350 15375 15399
15414 15425 15442 15503.

Prämien:

Serie 29 Nr. 22 (250), 133 6,
706 21 (250), 1124 4, 1197 1, 1393
8, 2098 2 (100), 2418 8 (100),
2678 1 (250), 2883 3, 3370 10,
3430 9, 4002 10 (100), 4266 4
(600), 4400 6 12, 5578 17 (100),
5717 1 24, 5979 22, 6250 12 (100)
20, 6300 5, 6928 18 (100), 8008 4,
8284 18 (100), 8932 19, 10128 5,
10323 21, 10559 12, 10734 8 (100),
11248 18, 11601 10, 11972 25,
12379 14, 12900 9, 13476 3
(20,000), 13753 24, 14220 8 (100)
19, 14492 14 (100), 15325 7, 15413
23 (100), 15503 4 (100) 11.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 60 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 30 Lire gezogen.